Derer

# Gerechten herrlicher Zuſtand/

zu welchen Sie in und nach ihren Tode gelangen/

Bey Chriſt=anſehnlicher und Volckreicher Leichbeſtattung

Der weil.

Wohl=Edlen/Hoch=Ehren= und Tugend=Reichen

Frauen

# Annen Sabinen

## Nicolain/ gebohner Heymannin/

Des auch Wohl=Edlen/Veſten und Hochgelahrten

## Herrn Johann Georgen Nicolai/

Vornehmen *J. U. Doctoris*, Churfl. Sächſ. beſtalten

Raths und berühmten Conſulentens allhier geweſener

Ehe=Liebſten/

Welche den *19. Jun.* dieſes lauffenden 1676ten Jahres / ihres Alters 37. Jahr 28. Wochen und 5. Tage/ auf Chriſtum JEſum/ ihren einigen Heiland/ ſelig eingeſchlaffen und folgends in ihr Ruhe=Bettlein auf die fröliche Hoffnung der Auferſtehung zum ewigen Leben iſt eingeſencket worden/

Am 25. Junij, war der V. Sontag nach Trinit. in der

Sophien=Kirchen

Aus dem Buch der Weißheit am 3/1.

Aber der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand/etc.

betrachtet/ und auf Begehren zum Abdruck

ausgefertiget von

M. CHRISTIANO LUCIO, Stadt=Prediger in Dreßden.

Dreßden/Gedruckt bey Chriſtoph Baumann.

Dem
# Wohl-Edlen/ Veſten und Hochgelahrten
# Herrn Johann Georgen Nicolai/
Vornehmen *J. U. Doctori*,
## Churfl. Sächſ. wohlbeſtalten Rath
und berühmten Conſulenten allhier/
anietzo hochbetrübten Herrn
Witwer/

Seinem Hochgeehrten Herrn
*Patrono*

Ubersendet dieſen ſeiner ſeligen Ehe-Liebſten bey ihren letzten Ehren von mir gehaltene Leich-Predigt/ mit hertzlichen Wundſch/ daß Jhn GOtt mit ſeinem heiligen Geiſt reichlich tröſten/ und bey allen Wohlergehen Leibes und der Seelen iederzeit erhalten wolle/

STAATS- U. STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

M. Chriſtianus Lucius.

1238.

# In Nahmen JEſu!

**Das walte unſer hoch-verdienter HErr und Heiland Chriſtus JEſus/ der dem Tode die Macht genom̃en/ und das Leben und ein unvergängliches Weſen an das Licht gebracht hat/ der ſey mit der heilwärtigen Gnade ſeines Him̃liſchen Vaters und mit dem unausſprechlichen Troſt ſeines werthen heiligen Geiſtes/ als des beſten und höchſten Tröſters in aller Noth/ bey allen Leidtragenden hochbetrübten Hertzen/ wie auch bey uns allen ietzt und in Ewigkeit/ Amen.**

WAs betrübſtu dich meine Seele und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt/ denn ich werde Jhm noch dancken/ daß Er meines Angeſichts Hülffe/ und mein GOtt iſt/ ſpricht/ ihr meine Geliebte und Außerwehlte in Chriſto JEſu unſern Heilande/ der Geiſtreiche König und Prophet David in ſeinem 42. Pſalm. Deutet unter andern mit dieſen Pſ. 42. 12.
Worten den mühſeligen Zuſtand ſeiner Seelen an/ in welchen ſich dieſelbe ietzo befinde/ doch vertröſtet er ſie auch alſobald auf etwas beſſers/ ſintemahl der HErr ihr von ihrer Unruhe und Betrübnüs gewißlich helffen und ihr gnädiger GOtt ſeyn und bleiben werde.

Von den mühſeligen Zuſtande ſeiner Seelen redet er alſo: Was betrübſtu dich meine Seele/ und biſt ſo unru-

hig in mir? Beſchreibet demnach denſelben / daß er ſey theils
ein betrübter oder bekümmerter Zuſtand/ in dem er von ihr
ſaget/daß ſie betrübet ſey. Und ſtehet in ſeiner Sprache ein ſol=
ches Wörtlein/welches eigentlich ſo viel heiſſet/als krumm und
gebücket einher gehen/ in welchen Verſtande es König David
ſelber gebrauchet und ſaget: Ich gehe krumm und ſehr ge=
bücket/ giebet auch alſobald die Urſach/ warumb ſolches von
ihm geſchehe / und was dieſes bedeute: Den gantzen Tag
*Pſ.28,7.* gehe ich traurig/in ſeinem 38. Pſalm. Iſt alſo die Art zu re=
den genommen von denen Geberden derer Traurigen/welche
zu gehen pflegen/als wenn ſie für dem Kopff geſchlagen wären/
und die ihre Häupter tieff zur Erden geneiget und gebeuget ha=
ben. Die frölich und gutes Muthes ſeyn/heben ihre Häupter
empor/und wollen damit ihres Hertzens Freude zuverſtehen ge=
ben/wohin auch ſiehet unſer Heiland/wenn Er ſeine Gläubi=
gen alſo anredet: Wenn dieſes anfähet zu geſchehen/ſo ſe=
het auf/und hebet eure Häupter auf/darum daß ſich
*Luc.21,28.* euer Erlöſung nahet/beym Luca am 21. Traurige Leute be=
zeigen ſich dargegen viel anders/ſie gehen gebücket einher/ſchla=
gen die Augen und das Geſichte nieder / und hengen ihre
*Thren.2.* Häupter zur Erden / wie geredet wird in dem 2. Cap. der
*v. 10.* Klaglieder Jeremiæ. Die LXX. Dollmetſcher brauchen all=
hier das Wort περίλυπος, welches bedeutet umb und umb und
alſo über alle maſſen ſehr betrübt und traurig ſeyn / wie es denn
gefunden wird von jenem reichen Jüngling/der von Hertzen
darüber traurig wurde/als er hörete/wie er alles verkauffen/den
Armen geben/und dem HERRN JEſu nachfolgen ſolle / beym
*Luc.18,23.* Luca am 18. Von unſern Heilande wird es auch gebrauchet / als
*24.* Er am Oelberg bey ſeinem Geiſtlichen Leiden zu trauren und zu
zagen anfienge und klagen muſte: Meine Seele iſt betrübt
biß

biß an den Tod/wie zu leſen beym Matth. am 26: In ei- *Matth.26,*
nem ſolchen Zuſtande befandt ſich ietzo des Davids Seele/ da- *v. 37.37.*
her er nicht allein zweymahl in dieſem 42. Pſalm fraget: Was
betrübſtu dich meine Seele? ſondern er klaget es auch ſei-
nen GOtt/und ſpricht: Mein GOtt / betrübt iſt meine
Seele in mir / darumb gedencke ich an dich/in dem 7. *Pſ. 42.6.7.*
Verſ. dieſes Pſalms. *12.*

Theils aber ſo beſchreibet auch König David den müh-
ſeligen Zuſtand ſeiner Seelen / daß er ſey ein unruhiger Zu-
ſtand/wenn er in unſern Worten fortfähret und fraget: Was
betrübſtu dich meine Seele/und biſt ſo unruhig in
mir? In ſeiner Sprache iſt abermahls ein nachdenckliches
Wort zu finden/als welches gebrauchet wird von denen Nacht-
Schwärmern/ die auf den Gaſſen von Wein rumoren/
ſchreyen und blöcken/und dadurch andere aus ihrer Ruhe brin-
gen/beym Zacharia am 9. Desgleichen von den Geitzigen/ *Zach. 9,*
die Tag und Nacht ſcharren und kratzen/ und ihnen viel ver- *v. 15.*
gebliche Unruhe machen/ nach den 39. Pſalm. Hier wird
mit dieſem Wort das Creutz / die Angſt und Noth der Seelen
ab effectu, oder von der Wirckung beſchrieben / weil nehmlich
dieſe die Seele verunruhiget/und ihr keine Ruhe läſſet. Anders-
wo ſpricht es David aus mit der Unruhe ſeines Hertzens / und
ſpricht: Ich heule für Unruhe meines Hertzens/in ſei-
nem 38. Pſalm / muß auch ſeiner Seelen zureden: Sey nun *Pſ.38,9.*
wieder zu frieden meine Seele / oder wie es nach ſeiner
Sprache lautet: Kehre wieder meine Seele zu deiner Ru-
he/in dem 116. Pſalm. Wie er denn auch ſolches ſeiner See- *Pſ.116,7.*
len zuverſtehen giebet/wenn er hinzu ſetzet: Harre auf Gott/
denn ich werde Ihm noch dancken / daß Er meines
Angeſichts Hülffe und mein GOTT iſt/das iſt / liebe
Seele/

Seele/ſey getroſt und unverzagt/ biſtu gleich ietzo betrübt und unruhig/ſo ſolſtu doch nicht ewig in ſolcher Betrübnüs und Unruhe bleiben/es ſoll und wird beſſer werden/Gott wird helffen/ daß ich Ihm darfür zu dancken werde Urſach haben. Harre auf GOtt/ſaget er zu ſeiner Seelen. Und brauchet in ſeiner Sprache ein ſolches Wort/ welches ſo wohl dem Mißtrauen als der Ungedult wird entgegen geſetzet/und eigentlich bedeutet/ in ſeinem Creutz mit Gedult auf die Hülffe des HERRN warten und gewißlich gläuben/Er werde zu rechter Zeit ſchon kommen/uns helffen und erretten. Alſo ſaget Hiob: Ob mich der HErr gleich tödten wird/ſo will ich dennoch auf Ihn hoffen/ das iſt/ ich wil dennoch in meiner Noth nicht ungedultig werden/noch in ſeiner Hülffe ein Mißtrauen ſetzen/ ſondern ich wil Ihm vertrauen/Er wird ja mein Heil ſeyn/
*Hiob.* 13, *v.* 15. 16. ſetzet er hinzu in ſeinem Buch am 13. So brauchet es auch Jeremias: Der HErr iſt mein Theil/ ſpricht meine Seele/darumb wil ich auf Ihn hoffen. Es iſt ein köſtlich Ding gedultig ſeyn/ und auf die Hülffe des HErrn
*Thren.* 3. *v.* 24. 26. hoffen/in ſeinem Klag-Liedern am 3. Wil demnach König David ſo viel ſagen: Liebe Seele/ werde nur nicht ungedultig/ ſetze auch nicht ein Mißtrauen in deinem GOtt/ ſondern harre mit Gedult auf deſſen Hülffe/ ſie wird nicht auſſen bleiben. Denn ich werde Ihm noch dancken/ daß Er meines Angeſichts Hülffe und mein GOtt iſt/ lauten ſeine Worte. Beſſer würde es mit ſeiner Seelen werden/ſie würde in einem glückſeligern Zuſtand gerathen/weil nehmlich GOtt/ 1. würde ſeines (des Davids) Angeſichts Hülffe ſeyn. Das Angeſicht iſt ein vornehmes Stück des Menſchlichen Leibes/man kan einen daraus kennen lernen/auch einen von den andern unterſcheiden. Daher kömmet es/daß das Wort facies

oder Angeſicht für den gantzen Menſchen gebrauchet wird. Der Rathſchlag des Huſai des Arachiters/welchen er den Abſalon gab/ war dieſes Inhalts / er ſolte wider ſeinem Vater David das gantze Iſrael verſammlen/&facies tuæ, lautet es in Grund-Text/und deine Perſon ziehe unter ihnen/hat es Herr Lutherus ſel. gar recht gegeben/ in dem 2. Buch Samuel am 17. 2.*Sam.*17.
Alſo heiſſen die Perſonen der Elenden beym Eſaia am 3. *v.*11.
Und die Perſon der Alten/in dem Klagliedern Jer. am 5. In *Eſa.*3, 15.
der Grundſprache facies die Angeſichter der Elenden und *Thren.*5.
Alten. Alſo meinets nun auch allhier König David/uñ nennet *v.* 12.
den HErrn ſeinen GOtt ſeines Angeſichts (das iſt/ſeine) Hülffe/wie er es auch anderswo alſo ausſpricht: Der HErr iſt meine Hülffe/in dem 38. Pſalm. Dieſes iſt noch hierbey *Pſ.*38, 23.
zu mercken/daß das Wort Hülffe in dem Grund-Text in plurali oder in der vielen Zahl ſey geſetzet/ יְשׁוּעוֹת salutes heiſſet es/dergleichen Redens-Art ſich auch gebrauchet David in dem 53. Pſalm. Ach daß die Hülffe aus Zion über Iſrael *Pſ.*53, 7.
käme; יְשֻׁעוֹת lautet es daſelbſten/und denn in dem 68. Pſ. *Pſ.*68, 21.
Wir haben einen GOtt/der da hilfft/(אֵל לְמוֹשָׁעוֹת DEUM ad ſalutes) hat es Herr Lutherus ſel. gegeben. Es wird aber hiermit angedeutet/wie GOtt ſo gewaltig/ ſo herrlich/ ſo reichlich und überflüßig helffen könne und wolle. Das Betrübnüs und die Unruhe ſeiner Seelen möge ſo groß ſeyn/als es immer wolle/ſo hätte doch GOtt Hülffe gnugſam/ derſelben ein Ende zu machẽ/ſie zu erquicken und zu erfreuen. Zu einen beſſern und glückſeligern Zuſtand würde ſeine Seele gelangen/weil auch GOtt 2. ſein GOtt ſeyn würde/denn alſo lauten hiervon die Worte: Denn ich werde Ihm noch dancken/ daß Er meines Angeſichts Hülffe und mein Gott iſt. Hiermit wil er ſich aufrichten wider das Schmähen ſeiner Feinde/

de/ als die täglich ſeiner in ſeinem Creutze ſpotteten/und zu ihm ſagten: Wo iſt nun dein GOTT? Wie er ſelber eben in
Pſ. 42, 4. 11. dieſem 42. Pſalm zu zweyen mahlen ihre Worte anführet. Dieſen ſeinen Feinden begegnet nun David/und ſpricht: GOTT werde ſein GOTT ſeyn / das iſt/meine Feinde mögen meiner ſpotten/ſo lange ſie können/und es GOtt ihnen zulaſſen/ und über mich verhängen wird/iedennoch gläube ich feſtiglich/Gott werde mein Gott ſeyn und bleiben/ich werde Ihm darfür zudancken Urſach haben/ daß Er mein GOtt / mein Vater/mein Beyſtand und Erretter iederzeit geweſen/mich nicht verlaſſen habe/auch ferner mein Gott und Vater ſeyn und bleiben werde.

Dieſer ietzt-erklärten Davidiſchen Worte hat ſich ſehr offtmahls/ſonderlich bey Ihren vielfältigen Kranckheiten erinnert unſere in GOtt ruhende Fr. Mit-Schweſter/die weil. Wohl-Edle/ Hoch- Ehren- und Tugend-reiche Frau **Anna Sabina Nicolain** / gebohrne **Heymannin** / Des auch Wohl-Edlen/Veſten und Hochgelahrten Herrn **Johann Georgen Nicolai**/beyder Rechten weitberühmten und vortreflichen Doctoris, Churfl. Sächſ. beſtalten Raths und Conſulentens allhier geweſene nunmehr aber ſelige Ehe-Liebſte / daher ſie auch ſeyn begehret worden / daß ſelbige im Anfang ihrer Leich-Predigt in etwas möchten erkläret werden. Als eine fromme und Gott ergebene Chriſtin hatte die ſelige Fr. Doctorin vielmahls mit dem Könige David zu klagen über die Betrübnüß und Unruhe ihrer Seelen und ihres Hertzens / die Hertzens-Angſt war bey Ihr zum öfftern ſo groß/daß Sie nicht wuſte/wo Sie ſich laſſen/ oder wo Sie bleiben ſolte. Das verurſachte bey Ihr ſo wohl der Seelen/als des Leibes Unruhe/alſo/daß Sie gantze Monaten vergeblich arbeiten muſte/und elender Nächte ihr viel

viel wurden/wie die ſelige Frau ſolches mit dem Hiob wohl hat erfahren und darüber ſeufftzen müſſen aus ſeinem Buch am 7. In dieſer ihrer Unruhe und Betrübnüs aber war unſere in GOtt ruhende Frau Mit-Schweſter getroſt und unverzagt/ Sie harrete auf GOtt/ und gläubte feſtiglich/ daß endlich Ihr JEſus ihr Betrübnüs und Unruhe ihrer Seelen wenden/ ihres Angeſichts Hülffe und ihr GOtt ſeyn werde. Nun was die ſelige Frau D. Nicolain gehoffet/ was ſie gegläubet/ das iſt an ihr nunmehr reichlich erfüllet worden. Sie hat auf Gott geharret im Leben/ Der iſt auch ihres Angeſichts Hülffe und ihr GOtt geweſen/ in dem Er ſie zu ſeinem Kinde in der Heil. Tauffe auf- und angenommen/ Ihr ihre Sünde aus Gnaden umb Chriſti willen vergeben/ in ihrem Creutz ſie reichlich getröſtet und ihr Chriſtliche Gedult verliehen. Sie harrete auf Gott in ihrem Tode/ der war auch in ihrer letzten Noth ihres Angeſichts Hülffe und ihr GOtt/ in dem Er ſie in wahren ſeligmachenden Glauben an Chriſtum JEſum erhalten/ Ihr ein ſeliges Simeonis-Ständlein verliehen/ und Sie der Seelen nach zu ſich genommen in ſein ewiges Freuden-Reich/ daſelbſten iſt Er auch ihres Angeſichts Hülffe und ihr GOtt/ ja da wird ſie Ihn ietzo für ſeinem Thron mit allen Außerwehlten loben und dancken/ daß Er ihres Angeſichts Hülffe und ihr GOtt nicht allein hier in der Gnadenzeit geweſen/ ſondern auch dort in alle Ewigkeit ſeyn und bleiben wolle. *Hiob. 7, 3.*

Dieſes ſollen nun der hochbekümmerte Herr Witwer/ die ſchmertzlich-betrübten J. Töchter/ die Leidtragende Fr. Schweſter und andere nahe vornehme Anverwandten erwegen/ die durch dieſen frühzeitigen Todes-Fall in groſſes Klagen und Trauren ſeyn geſetzet worden. Lebte ſeine ſelige Ehe-Liebſte/ lebte ihre ſelige Fr. Mutter/ lebte ihre ſelige Fr.

Schweſter noch/ach wie würde Sie noch vielmahls mit dem Könige David klagen müſſen über die Betrübnüs und Unruhe ihrer Seelen und ihres Leibes / nun Sie aber ſelig von dieſer Angſt-Welt geſchieden iſt/ſo weiß die ſelige Frau Doctorin von keiner Unruhe und Betrübnüs nicht mehr / ihr Leib ruhet nun von aller ihrer Arbeit/ Pein und Schmertzen / denen Sie iſt allhier mit Hauffen unterworffen geweſen/ihre liebe Seele aber iſt in der Hand GOttes/da ſie keine Qual (und alſo auch kein Betrübnüß noch Unruhe mehr) anrühret / in dem
*Sap.*3, 1. Buch der Weißheit am 3. Jhre Seele / die hier betrübet war/ wird nun ietzo erfreuet mit dem Anſchauen ihres GOttes; ihre Seele / die hier in Unruhe ſeyn muſte/wohnet nun in den Häuſern des Friedens/ in ſichern Wohnungen und
*Eſa.*32. 18. in ſtoltzer Ruhe/beym Eſaia am 32.

Beſſer können es die Leidtragenden und hochbekümmerten Hertzen nicht machen/als daß Sie auch ihren betrübten und unruhigen Seelen mit dem Könige David und unſer ſeligen Fr. Doctorin zu ſprechen und ſagen: Was betrübſtu dich meine Seele/und biſt ſo unruhig in mir? Harre auf GOtt/denn ich werde Jhm noch dancken / daß Er meines Angeſichts Hülffe und mein GOTT iſt. Müſſen Sie anietzo mit der Naemi klagen: Der Allmäch-
*Ruth.*1, 20 tige hat uns ſehr betrübt / aus dem Büchlein Ruth am 1. So ſollen Sie darbey bedencken / was der Prophet Jeremias darzu ſaget: Der HErr verſtöſſet nicht ewiglich / ſondern Er betrübt wohl/und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Güte/ denn Er nicht von Hertzen die
*Thren.*3, Menſchen plaget und betrübet / in ſeinem Klagl. am 3.
31. *ſeqq.* Müſſen Sie anietzo klagen über die Unruhe ihres Hertzens / ſo ſollen Sie ſich darbey erinnern/was König David ſaget: Der

HErr

HErr wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen/in ſeinem 55. Pſalm. Sie harren nur auf GOTT/ Er wird Sie nicht verlaſſen noch verſäumen/laut ſeiner Zuſage zum Hebr. am 13. Er wird ihrer Angeſichter Hülffe und ihr GOtt ſeyn/alſo daß ein iedes betrübtes Hertz für ſich mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen und ſagen kan:

*Pſ.55,23.* *Hebr.13,5.*

Weil du mein GOtt und Vater biſt/
Dein Kind wirſtu verlaſſen nicht
Du Väterliches Hertz/
Ich bin ein armer Erden-Kloß/
Auf Erden weiß ich keinen Troſt.

Jetzo aber ſeyn wir in dieſem Trauer-und GOttes-Hauſe bey einander verſammlet/ der ſel. Frau Doctorin durch einen Chriſtlichen Leich-Sermon den letzten Ehren-Dienſt zu erweiſen/und aus GOttes Wort von den herrlichen Zuſtand derer Gläubigen/zu welchen ſie der Seelen nach in ihren Tode kommen und gelangen / mit einander zu reden und zu handeln. Weil aber ſolches auszuführen in unſern eignen Kräfften nicht ſtehet/ſintemahl durch den kläglichen Sündenfall unſerer erſten Eltern wir dermaſſen ſeyn verderbet/daß wir nichts von uns ſelber/als von uns ſelber thun und ausrichten können/als müſſen wir uns wenden zu dem Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit/und denſelben inbrünſtiglich deswegen anruffen/daß Er zu dieſen unſern thun und Vorhaben ſeines Heil. Geiſtes Hülffe und Beyſtand von oben herab mildiglich verleihen wolle/damit ſolch unſer Fürnehmen gereichen möge zu Lob und Ehr ſeines allerheiligſten Nahmens/ zu Ausbreitung ſeines allein ſeligmachenden Worts/denen hochbetrübten Leidtragenden zu einem kräfftigen Troſt/uns allen aber zu einer ſeligen Erbauung

1247.



in unſer Leben und Chriſtum. Solche groſſe Güte von ſeiner unendlichen Güte und Barmhertzigkeit zu erhalten/ wollen wir uns für ſeiner hohen Göttlichen Majeſtät Kindlich demütigen/ und mit einander in wahrer Hertzens-Andacht beten ein gläubiges Vater Unſer.

# Leichen-Text/

Welchen die ſelige Fr. D. Nicolain ſelber darzu erwehlet/ iſt zu finden in dem 3. Cap. des Buchs der Weißheit/ und lautet alſo:

Sap. 3. 1.

**Aber der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand/ und keine Qual rühret ſie an.**

## Eingang.

SElig ſind die Todten/ die in dem HErrn ſterben/ von nun an. Ja der Geiſt ſpricht/ daß ſie ruhen von ihrer Arbeit/ ſpricht/ Ihr meine Geliebte und Außerwehlte in Chriſto JEſu unſern Heilande/ eine Stimme von Himmel herab in dem 14. Cap. der geheimbten Offenbahrung S. Johannis. Und wird uns in dieſen Worten eigentlich beſchrieben der herrliche Zuſtand derer Gläubigen/ zu welchen ſie in und nach ihren Tode kom̃en und gelangen/ daß nehmlich ſelbiger beſtehe 1. In Verleihung der Seligkeit/ welcher ſie alſobald theilhafftig wurden/ davon die Worte alſo lauten: Selig ſind die Todten/ die in dem HErrn ſterben/ von nun an. Darbey wir denn dreyerley in acht zu nehmen haben/ als 1. Wem die Seligkeit zuſtehe/ die nennet der Text die in dem HErrn

Apoc. 14. v. 13.

Sterbende. Sind es alſo nicht alle und iede Sterbende/ weil leider ihrer viel in Unglauben und Unbußfertigkeit dahin gehen/ und verdammt werden/ wie dieſes unter andern das Exempel des Reichen Mannes beym Luca am 16. bezeuget und bekräfftiget. Sondern dieſe Seligkeit/ von welcher unſere Worte handeln/ ſtehen einig und alleine denen jenigen zu/ die in dem HErrn ſterben. Es bedeutet aber in dem HErrn ſterben nicht allein ſo viel/ als umb des HErrn JEſu willen ſterben/ und für deſſelben Ehre und Lehre ſein Leben laſſen/ wie alſo nicht alleine viel unter dem Papiſten fürgeben / ſondern es fället ihnen auch in dieſem Punct bey der Calviniſt Beza, wie auch H. Grotius, welche dieſe Worte allein von denen Märtyrern wollen verſtanden haben. Ob nun wohl leicht nach zu geben iſt/ daß durch die jenigen / ſo in dem HErrn ſterben/ auch die Märtyrer und Blut-Zeugen Chriſti JEſu zugleich mit gemeinet werden/ iedennoch ſind ſie es nicht alleine/ ſondern auch alle andere fromme Chriſten/ welche in der ſeligmachenden Erkändnüs und Bekändnüs/ in wahren Glauben und Anruffung und in Summa auf das theuere Verdienſt ihres Heilandes einſchlaffen/ ſterben ingeſammt in dem HErrn/ und erlangen in ihrem Tode die ewige Seligkeit. Wie wir ſolches ſehen dort an dem bußfertigen Schecher am Creutze/ welchen etliche von denen Päbſtlern mit Ungrunde unter die Märtyrer (da er doch ein Mörder war) zehlen wollen/ der ſtarb in dem HErrn JEſu/ und bate Jhn: HErr gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kommſt. Seiner Bitte ward er auch gewähret/ in dem ihm ſein Heiland den Himmel verſprach/ in welchen er noch denſelben Tag kommen ſolte/ und ſagte: Warlich ich ſage dir heute wirſtu mit mir in Paradieß ſeyn/ beym Luca am 23. Anderswo wird dieſe Art zu reden alſo ausgeſpro-

*Luc. 16, 23.*

*Luc. 23, 42. 43.*

Rom.14. v. 8. chen/ſie ſterben dem HErrn/zum Römern am 14. ſie entſchlaffen in Chriſto/in der 1. an die Corinthier am 15. Und die/ſo in dem HErrn ſterben/werden Todte in Chriſto genennet/in der 1. an die Theſſalonicher am 4. 1. Theſſ. 4, v. 16.

Wir haben aber darbey auch in acht zu nehmen 2. Worinnen dieſe Seligkeit beſtehe/das wird uns in dem einigen Wort ſelig alhier angedeutet/wenn geſaget wird: Selig ſind die Todten/die in dem HErrn ſterben. In ſeiner Sprache ſtehet das Wort μακάριος, welches auch ſonſten hin und wieder in dieſem Buch der Offenbahrung von der ewigen Seligkeit gebrauchet wird/ als: Selig ſind/die zum Abendmahl des Lammes beruffen ſind/in dem 19. Cap. Selig iſt/ der da hält die Wort der Weiſſagung in dieſem Buch. Und bald darauf: Selig ſind/die ſeine Gebot halten/auf daß ihre Macht ſey an dem Holtz des Lebens/und zu den Thoren eingehen in die Stadt/in dem 22. Cap. In dieſer Bedeutung iſt es auch allhier in unſern Worten anzunehmen/denn die Rede eigendlich iſt von der ewigen Seligkeit/zu welcher wir aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werden/in der 1. Epiſtel Pet. am 1. Es iſt die ewige Herrligkeit/zu welcher uns GOtt beruffen hat in Chriſto JEſu/wie ebenfals der Apoſtel Petrus redet in ſeiner ietztangezogenen 1. Epiſtel am 5. Daß alſo der jenige alhier ſelig heiſſet/ der von allem Ubel iſt befreyet und erlöſet/und hingegen alles Himmliſchen Gutes iſt theilhafftig worden/und deſſelben genieſſet.

Apoc. 19. v. 9. — c. 22, v. 14. — 1. Pet. 1, 5. — c. 5, 10.

Es iſt aber auch darbey zu betrachten 3. Wenn ſolche Seligkeit angehe. Die Stimme von Himmel herab giebet uns deswegen guten Beſcheid/und ſpricht/ ſie ſind ſelig von nun an. Denen Papiſten ſeyn dieſe Worte wegen ihres Feg-

Feuers

Feuers ein rechter Dorn in den Augen/ denn ſie wollen ſich mit denſelben nicht vergleichen laſſen / ſuchen dannenhero unterſchiedene Ausflüchte/ ihren Irrthum zu bemänteln. Wie ſie ſonſten dieſe Worte allein von denen Märtyrern als die ihrer Lehre nach ins Fegfeuer nicht kämen/ wollen verſtanden haben/ iſt albereit droben ſamt der Antwort vernommen worden. Ins gemein legen ſie dieſe Worte: Von nun an/ nicht von der Zeit und Stunde/ da ein gläubiger Chriſt ſtirbet/ ſondern von der Zeit des jüngſten Gerichts aus / alsdenn würden die/ ſo in dem HErrn ſterben/ ſelig. Wollen auch dieſe ihre Auslegung damit behaupten/ weil in dieſem gantzen Capitel von dem jüngſten Gerichte gehandelt würde. Es iſt aber dieſes 1. handgreifflich falſch/ ſintemahl nicht in dieſem gantzen Capitel / ſondern allein nach unſern Worten / und alſo nur zum Beſchluß darvon geredet wird/ in dem vorhergehenden aber wird von denen Gläubigen unter dem Pabſthum / von der Offenbahrung des Evangelij und Fall des Antichriſts gehandelt. 2. Wenn die Zeit des jüngſten Gerichts allhier zu verſtehen wäre/ müſte es heiſſen: Selig ſind die Auferweckten/ nicht aber: Selig ſind die Todten/ weil am jüngſten Tage alle Menſchen / Gerechte und Ungerechte/ von den Todten auferſtehen werden. Und gleich wie 3. aus denen nachfolgenden Worten: Sie ruhen von ihrer Arbeit (darvon wir bald ein mehrers hören werden) ſich beweiſen und ſchlieſſen läſſet/ daß die Todten/ ſo in dem HERRN ſterben/ alſobald in ihren Tode von ihrer Arbeit zu ruhen anfangen/ nicht aber ſagen kan/ daß ſie allererſt zur Zeit des jüngſten Gerichts zu ſolcher Ruhe gelangen/ alſo iſt auch dieſes von denen erſten Worten zu gläuben / daß nehmlich die ſo in dem HERRN ſtürben/ alſobald in ihren Tode ſelig würden/ nicht aber auf dieſe Seligkeit biß auf den jüngſten Tag warten dürfften.

Sind demnach dieſe Worte/wie ſie lauten/ zu verſtehen/ (wie man denn in Auslegung der Schrifft bey den Buchſtaben und eigentlicher Bedeutung eines Worts ohne dringende Urſachen/ die ſich aber alhier nicht finden/ nicht abweichen ſoll) denn in ſeiner Sprache brauchet der heilige Geiſt das Wort ἀπάρτι, oder wie es ſonſten in dem original-Text des neuen Teſtaments geſchrieben wird ἀπ' ἄρτι, das heiſſet theils ſo viel als ietzt oder nun/in welchem Verſtande es der HErr JEſus gebrauchet/ wenn Er nach den Fußwaſchen zu ſeinen Jüngern ſagt: Jetzt (ἀπ' ἄρτι) ſage ich euch/ehe denn es geſchiehet/beym Jo-
Joh.13. hanne am 13. Welches eben in dieſem Capitel v. 33. Durch das
v. 19.33. ſimplex ἄρτι wird ausgeſprochen: Und ſage euch nun; theils aber und gemeiniglich bedeutet es ſo viel/als ab hoc tempore, von nun an/alſo daß es ſo wol die gegenwärtige als zukünfftige Zeit anzeiget/die Lateiner pflegen es zu geben nunc & in poſterum das iſt/von nun au und ins Künfftige/in welchem Verſtande es noch viermahl in der Schrifft Neues Teſtaments fürkömmet/als zweymahl beym Matthæo: Ich ſage euch/ihr
Matth.23. werdet mich von ietzt an nicht ſehen/in dem 23. Cap.
v. 39. Und abermahl: Doch ſage ich euch/ von nun an wirds geſchehen/ daß ihr ſehen werdet des Menſchen-
c. 26,64. Sohn ſitzen zur Rechten der Krafft/in dem 26. Cap. ſeiner Evangeliſchen Hiſtorien; Als auch zweymahl beym Johanne: Warlich/Warlich/ich ſage euch/von nun an
Joh. 1, 51. werdet ihr den Himmel offen ſehen/in dem 1. Cap. Und noch einmahl: Von nun an kennet ihr den Vater/und
c. 14, 7. habt Ihn geſehen/in dem 14. Cap. ſeines Evangelii. Und in dieſer Meinung ſtehet es auch allhier in unſern Worten: Selig ſind die Todten/die in dem HErrn ſterben/ von nun an/das iſt/von der Zeit und Stunde an/da ſie alſo ſterben/ſind und bleiben ſie ſelig ewiglich. Es

Es beſtehet aber der herrliche Zuſtand derer Gläubigen/ zu welchen ſie in und nach ihrem Tode kommen und gelangen/ 2. In der Befreyung von der Mühſeligkeit / davon die Worte alſo lauten: Ja der Geiſt ſpricht/daß ſie ruhen von ihrer Arbeit. Damit wir ja hieran keinen Zweiffel haben dürfften/ſondern gewiß gläuben ſolten/es ruheten die/ſo in dem HErrn verſtorben/ von aller ihrer Arbeit / ſo wird 1. vorhergeſetzet das ſonſt kleine / doch darbey ſehr nachdrückliche Wörtlein ja/in ſeiner Sprache ſtehet darfür ναὶ, welches iſt vox aſſeverantis & confirmantis, das iſt/ ein betheurungs- und bekräfftigungs-Wort/in welchem Verſtande es noch zweymahl in dieſem Buch der Offenbahrung gefunden wird. Wenn von des HErrn JEſu Zukunfft zum Gerichte geredet und darbey geſaget wird/es werden heulen alle Geſchlechte auf Erden/wird hinzu geſetzet: Ja/Amen/in dem 1. Cap. Ja/ HErr/allmächtiger Gott/deine Gerichte ſind wahrhafftig und gerecht/ alſo hörete Johannes einen andern Engel aus dem Altar reden/in dem 16. cap. dieſes ſeines Buchs. Eben in dieſem Verſtande iſt es auch alhier anzunehmen/ja/das iſt/es iſt gewiß und wahr/es wird hiermit betheuret und beſtätiget/daß die/ſo in dem HErrn ſterben / von aller ihrer Arbeit ruhen. 2. wird hinzu geſetzet: Der Geiſt ſpricht/ dadurch denn niemand anders als die Dritte Perſon in dem Göttlichen Weſen/der Heil. Geiſt verſtanden wird/wie denn eben in dieſem Buch der Offenbahrung es hin und wieder geſchiehet/ daß Er abſolutè und ohne Zuſatz der Geiſt genennet wird. In dem 2. und 3. Capitel werden folgende Worte: Wer Ohren hat der höre/was der Geiſt den Gemeinen ſaget/ſiebenmahl wiederholet. Zum Beſchluß oder in dem letztẽ Cap. dieſes Buchs wird auch geſaget: Der Geiſt und die Braut ſprechen:

*Apoc.* 1, 7. *c.* 16, 7. *Apoc.* 2, 7. *it.* 17. 29. *c.* 3, 6. 13. 22. *c.* 22, 17.

Komm. Redet alſo in unſern Worten der Geiſt/ das iſt/ der
heilige Geiſt/ welcher der Geiſt der Warheit iſt/ und in al-
*Joh.* 16, 13. le Warheit leitet/ beym Johanne am 16. Der ſpricht und be-
zeuget es mit klaren deutlichen Worten / daß die / ſo in dem
HErrn ſterben/ von ihrer Arbeit ausruhen. Und wird darun-
ter gemeinet 1. Die Beruffs-Arbeit/ die ein ieglicher in ſei-
nem Stande und Ampte findet/ wie das in ſeiner Sprache ge-
ſetzte Wort κόπος gebrauchet wird von der Arbeit der Lehrer
2. *Cor.* 11. und Prediger/ in der 2. an die Corinthier am 11. Desgleichen
*v.* 27. von der Regierungs-Laſt und Arbeit/ in dem 5. Buch Moſis 1.
*Dev.* 1, 12. Wie auch von der Acker- und Feld-Arbeit/ als welche zu dem
*Joh.* 4, 38. Häußlichen Stande gehöret/ beym Johanne am 4. Weil a-
ber bey ſolcher Arbeit in allen Ständen viel Verdruß und Wi-
derwerdigkeit mit unterläuffet/ daher bedeutet dieſes Wort auch
2. Die Creutzes-Arbeit/ da uns daſſelbe ſo viel zu thun und
zuſchaffen/ auch uns ſo müde und mürbe / als die allerſchwerſte
Arbeit machen kan. Ach viel Wochen oder Monaten kranck
liegen/ und weder Tag noch Nacht einige Ruhe haben/ iſt eine
groſſe Arbeit / wie denn auch ſo wohl bey denen Lateinern die
Art zu reden gebrauchet wird von einem Patienten / laborare
febri, calculo &c. an Steine oder an einem Fieber kranck lie-
gen/ als auch bey uns in unſer Mutter-Sprache von einem
kreißenden Weibe geſaget wird / daß ſie zur Geburth arbeite/
welches denn wie bekand/ eine ſchmertzliche und auch gefährliche
Arbeit iſt/ darüber manche Mutter die Augen zu thun und in
ihren beſten Jahren ſterben muß. Bey denen Griechen iſt ge-
bräuchlich die Redens-Art κόπους oder κόπον παρέχειν, welches
*Matt.* 26. ſo viel bedeutet/ als einem Mühe/ Verdruß und Ungelegenheit
*v.* 10. machen und verurſachen/ wie zu ſehen aus dem Matthæo am 26.
*Luc.* 11, 7. und Luca am 11. und 18. Der HErr JEſus nennet die jeni-
*c.* 18, 5.
gen/

gen / ſo die Laſt der Sünden und die Angſt ihres Gewiſſens fühlen / κοπιῶντας, mühſelige / hatte es Lutherus ſel. gegeben beym Matthæo am 11. Von dieſer Ambts- und Creutz-Arbeit / wie groß und mancherley dieſelbe iſt / ruhen nun die Jenigen / ſo in dem HErrn ſterben. In ſeiner Sprache ſtehet das Wort ἀναπαύειν, welches 1. bedeutet eine ſolche Ruhe / darbey man zwar keine Arbeit noch Schmertzen / doch aber auch keine Erquickung noch Ergetzligkeit empfindet / wie alſo unſer Leib in und nach ſeinem Tode ruhet / in dieſen Verſtande brauchen es die LXX. Dollmetzſcher in den Worten Hiobs : Daſelbs (in der Erde und im Grabe) ruhen doch / die viel Mühe gehabt haben / in dem 3. Cap. ſeines Buchs. 2. aber heiſſet es auch alſo ruhen / da man neben der Aufhörung von aller Ambts- und Creutz-Arbeit zugleich eine Ergötzligkeit / Luſt und Freude empfindet / welche Ruhe eigendlich der Seelen derer / die in dem HErrn ſterben / zuſtehet / als welche von allem Ubel befreyet / Himmliſche Freude und Herrligkeit genieſſet / wie alſo die Seele des Lazari zu ihrer Ruhe kam / und in Abraham Schoß reichlich getröſtet wurde / beym Luca am 16. In dieſer Bedeutu ng brauchet es unſer Heiland / wenn Er die Mühſeligen und Beladenen zu ſich ruffet und ſpricht ἀναπαύσω ὑμᾶς, ich wil euch erquicken / das iſt / ich will euch nicht allein Ruhe ſchaffen für dem Zorn GOttes / für dem Fluch des Geſetzes und für der Angſt eures böſen Gewiſſens / ſondern ich wil euch auch tröſten und aufrichten mit dem Heil. Geiſt durch die Predigt des Evangelii / beym Matth. am 11. Dieſe beyde ietzt-angeführte Bedeutungen fügen ſich hieher über alle maſſen wohl / ſintemahl die ſo in dem HErrn ſterben / von ihrer Ambts- und Creutzes-Arbeit ruhen dem Leibe nach / als der keiner Mühe noch Arbeit / keiner Schmertzen noch Kranckheit mehr unterworffen iſt. Desgleichen

*Matth.* 11. *v.* 28.

*Hiob.* 3, 17.

*Luc.* 16. *v.* 22. 25.

*Matt.* 11. *v.* 28.

chen ruhen ſie auch der Seelen nach/die iſt frey von allem Ubel/ und empfindet auch darneben unausſprechliche Wonne und Seligkeit.

Nun zu dieſen herrlichen Zuſtand iſt auch in ihrem Tode kommen unſere in GOtt ruhende Frau D. Nicolain. In ihrem HERRN JEſu ſtarb Sie/mitten in ihrem Tode war Er Ihr JESUS und Seligmacher/in deſſen Blut-trieffenden Wunden ſchloß ſie ſich mit wahren Glauben ein/iſt ſie demnach nun ſelig von nun an/ in dem Nun und Augenblick/da Ihre durch Chriſtum Jeſum erlöſete Seele von ihrem Leibe ſcheidete/ iſt ſie der Himmliſchen Freude des ewigen Lebens theilhafftig worden/Sie ruhet nun von aller ihrer Arbeit/Ihr Leib und Seele iſt nun zur Ruhe kommen und gelanget. Solte die ſelige Frau Doctorin noch hier bey und unter uns leben/ſo würde ſie gewißlich mit dem David ihre Seele fragen: Was betrübſtu
Pſ. 42, 12. dich meine Seele/und biſt ſo unruhig in mir? und auch über die Unruhe ihres Leibes klagen müſſen/wie Sie weder Tag noch Nacht einige Ruhe haben könte. Nun Sie aber GOTT von dieſer Welt abgefordert/ruhet ſie nun auch von aller ihrer Ambts- und Creutzes-Arbeit/und iſt ſelig von nun an/ Sie iſt nun kommen zum Friede/ und ruhet in ihrer Kammer/ wie von denen Frommen geredet wird beym Eſaia am 57.
Eſa. 57, 2.

Und eben damit hat ſich unſere ſelige Fr. Mit-Schweſter in aller ihrer Mühe und Arbeit/ in allen ihren Schmertzen und Kranckheiten/ja in ihrem Tode ſelbſten wiſſen aufzurichten/ nehmlich/ſie gläubete und tröſtete ſich deſſen/daß ihre Seele würde endlich kommen in die Hand ihres GOttes/hätte ſie nun gleich allhier viel Qual und Pein/ſo würde es doch mit ihr nicht ewig alſo währen/ſondern ſie würde in einem ſolchen Zuſtande gerathen/da ſie keine Qual mehr würde anrühren können. Zu

dem

dem Ende auch die ſelige Frau Doctorin dergleichen Leichen-Text ſelbſt erwehlet / in welchen uns der herrliche Zuſtand / zu welchen die Seelen der Gerechten kommen und gelangen / gar ſchön und tröſtlich beſchrieben wird / und alſo lautet: Der Gerechten Seelen ſind in Gottes Hand / und keine Qual rühret ſie an. Nun wir wollen ohne fernern Eingang uns zur Erklärung dieſer Worte wenden / und in aller Kürtze und Einfalt mit einander daraus betrachten

## Den herrlichen Zuſtand derer Gläubigen / zu welchen Sie in ihren Tode kommen und gelangen.

CHriſtus JEſus aber / der uns ſolche Seligkeit durch ſeinen herben bittern Tod erworben hat / gebe hierzu ſeines Heil. Geiſtes Gnade und Beyſtand / damit wir hiervon alſo reden und handeln mögen / wie es ſeiner Göttlichen Majeſtät zu Ehren / denen Hochbetrübten zu einen kräfftigen Troſt / uns allen aber zu einer ſeligen Erbauung in unſern Leben und Chriſtenthum dienen und gereichen möge / und wolle ſolches thun umb ſeines heiligen Verdienſts willen / Amen.

## Abhandlung.

SO wird uns nun / Geliebte und Außerwehlte in Chriſto JEſu unſern Heilande / in dieſen unſern Text-Worten gar ſchön und wohl beſchrieben der herrliche Zuſtand derer Gläubigen / zu welchen ſie in und nach ihren Tode kommen und gelangen / und zwar dergeſtalt und alſo / daß ſelbiger beſtehe

## 1. In Verleihung der Seligkeit; und denn
## 2. In der Befreyung von aller Mühſeligkeit.

### Von dem Erſten.

Erſtlich beſtehet der herrliche Zuſtand der Gläubigen/ zu welchen ſie in und nach ihren Tode kommen und gelangen/ in der Verleihung der Seligkeit/ denn alſo lauten hiervon die Worte in unſern Text: Aber der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand. Es ſind zwar wenig Worte/ſie begreiffen aber viel in ſich. Daß der Meiſter des Buchs der Weißheit mit dem Wort aber unſern Text / ja ſein drittes Capitel anfähet/damit weiſet er uns in das vorhergehende andere Capitel/darinnen er nach der Länge die Reden derer Gottloſen von denen Gerechten anführet und erzehlet/ ſonderlich von den 10.
Sap.2,10, 21, biß auf den 21. Verſicul; Unter andern laſſen ſie ſich dieſer Dreu-Worte vernehmen: Iſt der Gerechte GOttes Sohn/ ſo wird Er ihn helffen und erretten von der Hand der Widerſacher. Mit Schmach und Qual wollen wir ihn ſtöcken/ daß wir ſehen/ wie fromm er ſey/und erkennen/wie gedultig er ſey. Wir wollen ihn zum ſchändlichen Tod verdammen/da wird man ihn kennen an ſeinen Worten. Dieſem ſetzet der weiſe Mann entgegen den Anfang ſeines dritten Capitels / und ſpricht: Aber der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand. Er will ſo viel ſagen: Geſetzet / daß die Gerechten vermittelſt eines ſchmählichen und ſchändlichen Todes von den Gottloſen hingerichtet werden/ ſo thun ſie ihnen doch damit wenig Schaden/ ſintemahl ihre Seele in die Hand ihres GOttes / da ſie keine Qual / mit welcher ſie dieſelben in dieſen Leben haben ſtöcken wollen/mehr kan anrühren. Wir haben aber bey dieſen unſern Text-Worten: Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand

Hand/dreyerley in acht zu nehmen/als 1. Wem dieſe Se-
ligkeit zu ſtehe/ nehmlich nicht allen und ieden Menſchen/
ſintemahl die Ungerechten ein böſes Ende nehmen/wie
im 19. Verſicul dieſes dritten Capitels/ daraus unſer Text ge- *Sap.* 3. 19.
nommen/geredet wird/und alſo ihre Seelen/ wenn ſie vom Lei-
be ſcheiden/in die Hand GOttes nicht kommen; ſondern allein
derer Gerechten Seelen haben ſich dieſer Seligkeit zu erfreuen.
Denn alſo ſaget ausdrücklich unſer Text: Der Gerechten
Seelen ſind in GOttes Hand. Durch die Gerechten
aber werden allhier nicht verſtanden ſolche Leute/die keine Sün-
de noch Ungerechtigkeit an ſich haben/wie alſo unſere erſten El-
tern ſolche Gerechte geweſen/als die von GOtt zu ſeinem Eben-
bilde/ſo da beſtunde in rechtſchaffener Gerechtigkeit und
Heiligkeit/zum Epheſiern am 4. waren erſchaffen worden/ *Eph.* 4, 24
Nein dergleichen Gerechte giebet es leider ietzo nach den began-
genen Sünden-Fall nicht mehr/ Der Menſch iſt nun ein
Greuel und Schnöde/der Unrecht ſäufft/wie Waſſer/
in dem Büchlein Hiobs am 15. Ja wenn ſolche gerechte Leute *Hiob.* 15.
noch in der Welt wären/könten ſie nicht ſterben/weil der Tod *v.* 16.
iſt der Sünden Sold/zum Römern am 6. den wir mit un- *Rom.* 6, 23.
ſern Sünden verdienen und uns über den Halß ziehen. Wie
denn Adam und Eva/wenn ſie nicht geſündiget/ und alſo in
dem Stande der Unſchuld verblieben/ niemahls geſtorben wä-
ren/ſondern endlich ohn allen Tod aus dem Irrdiſchen in das
Himmliſche Paradieß wären von GOtt verſetzet worden. So
ſind auch ferner durch die Gerechten allhier nicht zu verſte-
hen die Werck-Heiligen/und die ſich ſelbs für gerecht halten/
wie zu den Zeiten des HErrn JEſu dergleichen Leute waren die
Phariſæer/die ſich ſelbs vermaſſen/ daß ſie fromm wä-
ren/und die andern verachteten/ beym Luca am 18. Und *Luc.* 18, 9
heu-

1259



heutiges Tages ihre Stelle vertreten die Mönche in dem Pabſtthum/die ſich als Gerechte einbilden / und meinen / mit ihrer äuſerlichen Gerechtigkeit in den Himmel zu kommen / ja auch andern damit hinein zu helffen. Allein ſolche Leute ſind in Warheit keine Gerechte / bleiben ſie auch in dieſen ihren nichtigen Wahn/ſo können ihre Seelen in die Hand Gottes nicht kommen/noch ſie ſelig ſterben. Ich ſage euch/es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer/denn der Schrifftgelehrten und Phariſæer/ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen/urtheilet hiervon unſer Heiland Chriſtus JESUS
*Matth.* 5. beym Matth. am 5. Und der Apoſtel Paulus ſchreibet von ſol-
*v.* 20. chen Werckheiligen : Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht/die für GOtt gilt/ und trachten ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten/und ſind alſo der Gerechtig
*Rom*.10,3. keit/die für Gott gilt/nicht unterthan/zum Röm. am 10. Sondern durch die Gerechten werden allhier einig und alleine verſtanden diejenigen/die zwar arme Sünder ſeyn/und des Ruhms mangeln/den ſie an GOtt haben ſollen/werden aber doch ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade durch die Erlöſung/ſo durch Chriſtum JEſum gegeſchehen iſt / wie hiervon abermahls der A. Paulus re-
*c*.3,23.24. det in angezogener Epiſtel am 3. Auch nach erlangter Rechtfertigung und Vergebung ihrer Sünden ſich der Gerechtigkeit befleißigen/und GOtt dem HERRN dienen in Heiligkeit
*Luc.* 1, und Gerechtigkeit/die Ihm gefällig iſt/beym Luca am 1.
74.75. Auch züchtig / gerecht und Gottſelig leben in dieſer
*Tit.* 2, 12. Welt/zum Tito am 2. Von dieſen Gerechten redet allhier unſer Text/derer Seelen/wenn ſie von dem Leibe ſcheiden/kommen und ſeyn gewißlich in GOttes Hand / und werden theilhafftig der ewigen Seligkeit. Wie wir ſehen dort an den A. Paulum/

lum/der war zwar ein armer Sünder/ja der fürnehmſte unter denenſelben/in der 1. an den Timoth. am 1. Er hielte auch nichts von ſeiner eignen Gerechtigkeit und Frömmigkeit/ſondern er getröſtete ſich allein der vollkommenen Gerechtigkeit Chriſti JEſU ſeines Heilandes/denn er achtete alles für Schaden gegen der überſchwenglichen Erkäntnüs Chriſti JEſu ſeines HErrn/ auf daſz er Chriſtum gewinne und in Jhm erfunden werde/ daſz er nicht habe ſeine Gerechtigkeit/die aus dem Geſetz/ſondern die durch den Glauben an Chriſto kömpt/ nehmlich die Gerechtigkeit/ die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird/ zum Philippern am 3. Er führte auch nach ſeiner Bekehrung ein unſträffliches Leben/daher er an ſeine Corinthier ſchreiben kunte: Seid meine Nachfolger/gleich wie ich Chriſti/in ſeiner 1. Epiſtel an dieſelben am 11. War er demnach ſeiner Seligkeit gewiß/und wuſte/daß in ſeinem Tode ſeine Seele in die Hand ſeines GOttes kommen würde/davon er ſelber alſo redet: Jch habe einen guten Kampff (wider Sünde/Tod/Teuffel/Welt und Hölle) gekämpffet/ich habe den Lauff (meines Predig-Ampts und Chriſtenthums) vollendet/ich habe (meinem HErrn JEſu) Glauben gehalten. Hinfort iſt mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit/welche mir der HErr an jenem Tage/der gerechte Richter geben wird/in der 2. an den Timotheum am 4.

1. Tim. 1. v. 15.

Phil. 3, 8. 9

1. Cor. 11, 1.

2. Tim. 4. v. 7. 8.

Wir haben aber auch darbey in acht zu nehmen 2. Worinnen dieſe Seligkeit beſtehe/dieſes deutet unſer Text an mit der Art zu reden in GOttes Hand ſeyn/und ſpricht: Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand. GOtt iſt ſeinem Weſen nach ein Geiſt/ und hat alſo eigentlich weder

1261



Hände noch Füſſe/weder Augen noch Ohren. Doch werden Ihm ſolche und dergleichen Menſchliche Gliedmaſſen hin und wieder in ſeinem Wort ἀνθρωποπαθῶς, wie man in Schulen redet/das iſt/nach Menſchlicher Art und Weiſe zugeſchrieben/ es muß aber θεοπρεπῶς das iſt/auf Göttliche Art verſtanden und ausgeleget werden. Nun iſt und heiſſet zwar in Gottes Hand ſeyn nicht ſo viel/als zu der rechten Hand Gottes ſitzen/wie alſo

*Lib. 3. de Chriſto. c. 15. pag. m. 642.*

*Bellarminus* vorgiebet/denn weñ er auf das argument Lutheri antworten wil: Weil Chriſtus nach ſeiner Menſchlichen Natur zur Rechten GOttes ſitze/ ſey Er auch nach derſelben allgegenwärtig: So wendet er ein und ſchreibet: Dico, conſequentiam nullam eſſe. Nam etiam dicuntur eſſe animæ juſtorum in manu DEI, *Sap. 3.* das iſt/ich ſage/die Folge ſey nichtig. Denn auch von denen Seelen der Gerechten geſaget wird/daß ſie ſeyn in GOttes Hand. Allein wie dieſer Schluß und conſequenz gut und richtig ſey: Nach welcher Natur Chriſtus zu der Rechten GOttes ſitzet/nach derſelben iſt Er auch allgegenwärtig/das könte gar leicht behauptet werden/weñ es nur

Churf. S. Hauptvertheid. *c. 43. f. m. D. Calov. Exam. doctr. publ. de Perſ. Chr. p. m. 977. ſeqq. Hebr. 1, 13.*

hieher eigentlich gehöret. Iſt auch längſt von unſern Theologis zur Gnüge geſchehen. Uber dieſes iſt ein ſehr groſſer und ſo zu reden/handgreifflicher Unterſcheid zwiſchen dieſen beyden Redens-Arten: Zur Rechten GOttes ſitzen und in GOttes Hand ſeyn. Denn jenes ſtehet allein dem Sohne GOttes zu/denn zu keinem Engel hat GOtt der HErr iemahls geſaget: Setze dich zu meiner Rechten/ ſtehet klar geſchrieben zum Hebræern am 1. Dieſes aber kan von allen Seelen derer Gerechten geſaget werden. Wollen wir demnach wiſſen/was denn ſey und heiſſe in GOttes Hand ſeyn/ ſo müſſen wir für allen Dingen uns darumb bekümmern/was denn in der Schrifft durch GOttes Hand verſtanden werde.

Be-

Bedeutet alſo GOttes Hand 1. ſo viel als ſeine Gewalt/ Macht und Regierung. Jch kan tödten und lebendig machen/ich kan ſchlagen und kan heilen/und iſt niemand/der aus meiner Hand errette/ſpricht die Göttliche Majeſtät in dem 5. Buch Moſis am 32. Nehme ich Flügel der Morgen-Röthe/und bliebe am äuſerſten Meer/ ſo würde mich doch deine Hand daſelbs führen/und deine Rechte mich leiten/ſaget König David in dem 139. Pſalm. Es zeiget GOttes Hand 2. ſeine Gnade und Liebe an/fället der Gerechte/ſo wird er nicht weg geworffen/denn der HErr erhält ihn bey der Hand/ in dem 37. Pſalm. Der Allmächtig ſchmeiſt / und ſeine Hand heilet/ſaget Eliphas in dem Büchlein Hiobs am 5. Und denn 3. bedeutet auch die Hand GOttes ſo viel/ als die Ehre und Herrligkeit/die GOtt denen Seinigen dort geben will/alſo rühmet der HERR Meßias von ſeinem Himmliſchen Vater: Für dir iſt Freude die Fülle/und liebliches Weſen zu deiner Rechten ewiglich/ in dem 16. Pſalm. Und am jüngſten Tage wird Chriſtus JEſus die Außerwehlten alſo ehren/daß Er ſie als ſeine Schafe wird zu ſeiner Rechten ſtellen/beym Matth. am 25. Aus dieſem iſt nun leicht ab zunehmen/was da ſey und heiſſe in GOttes Hand ſeyn/ nehmlich es bedeute 1. ſo viel/als in und unter GOttes Gewalt ſeyn/ und von Jhm regieret und erhalten werden. Jn deiner Hand ſtehet Krafft und Macht/ in deiner Hand ſtehet es Jederman groß und ſtarck zu machen/ ſaget von GOtt dem HERRN König David in dem 1. Buch der Chronicken am 30. Und abermahl: Jn ſeiner Hand iſt/was die Erde bringet/in dem 95. Pſalm. Des Königs Hertz iſt in der Hand des HERRN/ wie Waſſer-Bäche/ und

*Deut.32, v.39.* *Pſal. 139, 9.10.* *Pſ.37. 24.* *Hiob.5,19.* *Pſ.16, 11.* *Matt.25. v.33.* *1.Par.30. v.12.* *Pſ.95. 4.*

1263.



Er neigets/wohin Er will/ſpricht König Salomon in ſei-
Prov. 21, 1. nem Sprüchw. am 21. Alſo pflegen wir auch mit der Chriſtli-
chen Kirchen zu ſingen:

Wenn ſies (die Feinde) aufs klügſte greiffen an/
So geht doch GOtt ein andre Bahn/
Es ſteht in ſeinen Händen

Und eben in dieſem Liede noch einmahl:

Die Feind ſind all in deiner Hand/
Dazu all ihr Gedancken.

Es bedeutet aber 2. auch ſo viel als in GOttes Hulde/Liebe
und Treue ſeyn/ alſo ſaget Moſes: Alle Heiligen ſind in
Deut. 33, 3. deiner Hand/in ſeinem 5. Buch 33. Und der HErr Meßias
und mit Ihm eine gläubige Seele ſpricht: Du biſt mein
GOtt/meine Zeit ſtehet (oder iſt) in deinen Händen/in
Pſ. 31, 15. 16 dem 31. Pſalm. Und denn 3. bedeutet dieſe Art zu reden in Got-
tes Hand ſeyn auch ſo viel / als bey GOtt in Himmliſcher
Freude und Seligkeit ſeyn. In den nachfolgenden Worten
wird es erkläret theils Verneinungs-Weiſe / daß ſie keine
Quahl anrühre/darvon wir bald ein mehrers hören wollen;
Theils aber auch Bejahungs-Weiſe/daß ſie in Friede ſeyn/
womit den alles Gutes nach Hebræiſcher Art zu reden wird an-
gedeutet. Und dieſe letztere Bedeutung hat ſonderlich in unſern
Text-Worten Raum und Statt; Hier ſo lange die Gerechten
leben / ſind ſie unter GOttes Gewalt / Schutz und Gnade;
Wenn ſie aber ſelig ſterben/ſo kommen ihre Seelen zu GOtt in
ſeine Hand/ und werden theilhafftig der Himmliſchen Wonne
und Herrligkeit. *Theodorus* ein Biſchoff zu Alexandriâ hat
hierüber gar ſchöne Gedancken: Sancti ſunt in manu DEI,
Deus autem eſt vita exiſtens. Cùm igitur in DEO ſint, in vitâ

&

& lumine neceſſe eſt ut exiſtant, das iſt/ die Heiligen ſind in GOttes Hand / GOtt aber iſt das wahre weſentliche Leben. Weil ſie denn nun in GOtt ſeyn/ müſſen ſie gewißlich in Leben und Licht der Himmliſchen Seligkeit ſeyn. *Joh. Damaſcenus* redet hiervon alſo: Quid pretioſius eſt, quàm eſſe in manu DEI? Cùm enim Deus vita ſit & lux, illi, qui in manu ejus ſunt, in vitâ & luce exiſtunt, das iſt/ was iſt doch herrlichers/ als in GOttes Hand ſeyn? Weil nun GOtt iſt das Leben und Liecht/ ſo ſind auch die Jenigen/ ſo in GOttes Hand ſeyn im Leben und im Liechte. Kürtzlich darvon zu ſagen/ ſo iſt dieſe Art zu reden in der Hand GOttes ſeyn am beſten zu erklären aus den Worten Chriſti JESU/ unſers Heilandes; Meine Schafe hören meine Stimme/ und ich kenne ſie/ und ſie folgen mir/ und ich gebe ihnen das ewige Leben/ und ſie werden nimmermehr umbkommen/ und niemand wird ſie mir aus meiner Hand reiſſen/ beym Johanne am 10. Sind alſo die Seelen der Gerechten dergeſtalt in Chriſti Hand/ daß ſie haben und genieſſen des ewigen Lebens/ welches ihnen ihr Heiland gegeben hat.

*Damaſc. lib. 4. de O F. c. 16.*

*Joh. 10. v. 27. 28.*

Es iſt aber auch 3. darbey in acht zu nehmen/ Wenn dieſe Seligkeit angehe/ nehmlich alſobald in ihren (der Gerechten) Tode. Daher ſaget unſer Text nicht: Der Gerechten Seelen werden dermaleins ſeyn oder kom̃en in GOttes Hand/ nach dem ſie eine Zeitlang in dem Fegfeuer geweſen/ un̄ von denen noch übrigen Sünden ſeyn gefeget und gereiniget worden/ nein/ darvon iſt kein Buchſtabe allhier zu finden/ ſondern Er redet in præſenti, in gegenwärtiger Zeit: Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand. Und ob gleich in dem Grund-Text das verbum ſunt oder ſind nicht ausdrücklich iſt geſetzet/ ſo iſt es doch darunter zu verſtehen/ wie denn die Vulgata oder die gemeine Lateiniſche Bibel/ ſo auf den Concilio zu Trient iſt als unfehlbar

fehlbar erkennet worden/ſelber alſo dieſe Worte gegeben: Juſtorum animæ in manu DEI NB. ſunt, das iſt/ der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand. Es kömmet auch dieſes mit dem context überein/denn wie v. 3. geſaget wird von denen ſelig verſtorbenen Gerechten οἱ δέ εἰσιν ἐν εἰρήνῃ, aber ſie ſind in Friede/alſo ſeyn auch unſere Worte zu verſtehen/daß nehmlich die Seelen der Gerechten/ſo bald ſie von ihrem Leibe ſcheiden/ auch kommen in die Hand GOttes/ ſie ſeyn von Stund an in der Hand ihres GOTTES/und genieſſen der ewigen Seligkeit.

*USUS.* Und alſo ſehen wir aus dem erſten Stück dieſer unſer Predigt den herrlichen Zuſtand derer Gläubigen/zu welchen ſie in und nach ihren Tode kommen und gelangen. Unſer Text beſchreibet ſelbigen mit zwar wenigen/doch ſehr ſchönen Worten/ und ſpricht: Der Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand/ das iſt/wie gehöret/die Seelen der Gerechten kommen alſobald in ihren Tode zu GOtt/und genieſſen bey Ihme der Himmliſchen Freude und Seligkeit. Und dieſes ſtimmet überein mit der canoniſchen Schrifft Altes und Neues Teſtaments. Dem Abraham/dem Vater aller Gläubigen wurde verheiſſen: Du ſolſt fahren zu deinen Vätern in Friede (בְּשָׁלוֹם heiſſet es in ſeiner Sprache / das iſt/ in pacem, zum Friede) in dem
*Gen. 15, 15.* 1. Buch Moſis am 15. Von dem Abraham/Iſaac und Jacob wird geſaget/das ſie nach ihrem Tode ſeyn verſammlet worden zu ihrem Volck / in ietzt-angezogenen 1. Buch Moſis
*c. 25, 8.* am 25. 35. und 49. Mit dieſer Art zu reden wird fürnehmlich
*c. 35, 29.* angedeutet/daß ſie in ihrem Tode der Seelen nach in dem Him-
*c. 49, 32.* mel zu GOtt und denen Außerwehlten kommen wären. Herr
*In cap. 25.* Lutherus hat hiervon ſchöne Gedancken: Wo iſt Abraham
*Gen. T. 9.* hingefahren? Moſes ſaget/er ward zu ſeinem Volck ver-
*Alt fol. 699. b.*

ſammlet.

1266.

ſammlet. Sind dennoch Völcker furhanden nach dieſem Leben? Denn alſo lauten die Worte/als wär er von einem Volck zum andern gezogen/ von einer Stadt in die andere. Das iſt nun ein treflich und merckllich Zeugnüs der Aufer- ſtehung und des zukünfftigen Lebens / welches man zum Troſt fürhalten ſoll allen/die an GOtt gläuben. Die klu- ge Abigail redet hiervon alſo: Die Seele meines HErrn ſey eingebunden ins Bündlein der Lebendigen bey dem HERRN ſeinem GOtt/in dem 1. Buch Samuelis 1. Sam. 25.
am 25. die richtig für ſich gewandelt haben/kommen v. 29.
zum Friede/und ruhen in ihren Kammern/ſaget Eſaias in ſeiner Weiſſagung am 57. Von denen verſtorbenen Ertz- Eſa. 57, 2.
Vätern/derer wir ietzt gedacht/berichtet der HErr JEſus/daß ſie bey GOtt alle leben/nehmlich der Seelen nach in Him- liſcher Freude und Herrligkeit/beym Luca am 22. Des Lazari/ Luc. 22, 38.
als eines Gerechten/ Seele wurde getragen von den Engeln in Abrahams Schoß/da ſie getröſtet wurde / eben bey die- ſem Evangeliſten am 16. Dem bußfertigen Schecher am Creu- c. 16, 22. 25.
tze ward von dem HErrn JEſu verheiſſen: Warlich ich ſage dir/heute wirſtu mit mir in Paradieß ſeyn/ in dem 23. Cap. c. 23, 43.
dieſes Evangeliſtens Stephanus/ der erſte Märtyrer Neues Teſtaments ſeuffzete deswegen am Ende ſeines Lebens: HErr JEſu nimm meinen Geiſt auf / nehmlich in deine Hände/ und laß ihn alda der ewigen Freude genieſſen/ in dem Apoſtoli- ſchen Geſchichtbuch am 7. Wir wiſſen / ſo unſer irrdiſch Act. 7, 59.
Hauß dieſer Hütten zubrochen wird/daß wir einem Bau haben von GOtt erbauet/ein Hauß/nicht mit Händen ge- macht/das ewig iſt in Himmel/alſo redet hiervon ins gemein der A. Paulus in ſeiner 2. an die Corinthier am 5. Von ſich a- 2. Cor. 5, 1.
ber inſonderheit ſaget er: Ich habe Luſt ab zu ſcheiden / und

*Phil.* 1, 23. bey Chriſto zu ſeyn/ zum Philippern am 1. Selig ſind die Todten/ die in dem HErrn ſterben von nun an. Ja der Geiſt ſpricht/ daß ſie ruhen von ihrer Arbeit/ denn ihre Wercke folgen ihnen nach/ ſtehet hiervon geſchrieben in dem
*Apoc.* 14. *v.* 13. 14. Cap. der Offenbahrung S. Johannis. Sehet/ mit dieſen und dergleichen Sprüchen wird die Warheit unſers Texts beſtetiget/ in welchem geſaget wird/ daß derer Gerechten Seelen ſind in GOttes Hand/ das iſt/ wie wir droben gehöret/ ſie ſeyn bey GOtt in Himmliſcher Freude und Herrligkeit.

*D. Calov. Sociniſm. pag.* 1039. *Armini-an. p.* 501. *D. Scherz. Colleg. Antiſo-cin. p.* 1135. *Anonymi diſq. de ſtat. anim. & D. Be-belij Exa-men &c. Lorin. in h. l. p. m.* 72.

Dieſes ſol uns nun dienen zur Widerlegung derer Socinianer/ Arminianer und anderer die ihnen hierinnen Beyfall geben/ und lehren/ daß die Seelen derer Gerechten zu den Freuden-reichen Anſchauen GOttes und zu der Himmliſchen Seligkeit nicht eher gelangen/ als biß auf den jüngſten Tag/ biß dahin wären ſie deſſen beraubet. Die Papiſten machen es nicht beſſer/ als die ungeſcheuet fürgeben/ die Seelen der Gerechten kämen nicht alſobald in die Hand GOttes/ oder in das ewige Leben/ ſondern müſten zuvor in das Fegfeuer/ allwo ſie von denen noch übrigen Sünden rein geſcheuret und gefeget würden/ daher ſie auch in unſern Text durch die Gerechten fürnehmlich die Märtyrer verſtehen wollen/ von welchen ſie ſonſten meynen/ daß ſie mit dem Fegfeuer verſchonet blieben. Dieſes alles aber iſt nichtig/ und iſt unſern Text und der gantzen H. Schrift zu wider. Nicht allein die Märtyrer/ die zwar auch billig unter die Gerechten zu zehlẽ ſeyn/ ſondern alle und iede/ die durch den Glauben an Chriſtum JEſum ſind gerecht worden/ gelangen in ihren Tode/ der Seelen nach in die Hand ihres Gottes/ und ihres Heilandes JEſu Chriſti/ und werden mit Himliſchen Troſt erquicket. Wenn heute dieſe Stunde ein Menſch ſelig ſtirbet/ ſo kömmet er auch eben dieſelbe Stunde zu Chriſto

in das Paradeis / das iſt / in das ewige Leben / und wird der Himmliſchen Glori und Herrligkeit theilhafftig. Denn alſo ſind der Gerechten Seelen in GOttes Hand / daß ſelbige zugleich in Friede/das iſt/nach Hebreiſcher Art zu reden in allen guten/in aller Glückſeligkeit leben und ſich befinden.

Uns allen aber ſoll dieſes dienen zu einem ſonderbahren Troſte ſo wohl in unſern als der Unſrigen Tode. Ach das wäre ein ſchlechter Troſt in unſer und derer Unſrigen letzten Noth/ wenn wir und ſie nicht eher/ als biß an den jüngſten Tag zum Freuden-reichen Anſchauen der Heil. Drey-Einigkeit kommen ſolten/ſo lange müſten wir uns und die lieben Unſrigen gedulden! Wir und die Unſrigen hätten auch wohl Urſach uns für dem Tode zu fürchten/wenn wir und ſie zuvor ſolten in das Fegfeuer hinein/ da wir mit einem ſolchen Feuer/ das an der Hitze dem Hölliſchen gleich/uns von den noch übrigen Sünden müſten fegen und reinigen laſſen/ehe wir in den Himmel kommen könten / wüſten auch nicht / wie lange wir darinnen verharren müſten. Weg demnach mit dieſen Troſt-loſen / und alſo auch falſchen und irrigen Lehren! Wir wiſſen / GOtt Lob/ ein anders aus ſeinem Wort/unſer Text und die gantze heil. Schrifft iſt hierinnen mit einander einig/daß die Seelen der Gerechten alſobald in ihren Tode in der Hand Gottes/und in Friede ſeyn/ ſie ſeyn ſelig von nun an/und ſtirbet heute ein gläubiger Chriſt/ ſo iſt er auch heute mit Chriſto in dem Paradieß/laut ſeiner Zuſage beym Luca am 23. *Luc.* 23, 43

Und diß war auch der Troſt der nunmehr ſeligen Fr. D. Nicolain. Sie war noch jung und eine Frau in ihren beſten Jahren/wie ſie denn noch nicht das 38. Jahr ihres Alters zu rück geleget hatte. So lebte Sie auch in einer anſehnlichen und vergnüglichen Ehe/und hatte ſo groſſe Urſach nicht / ſich noch zur

 Zeit

Zeit aus der Welt zu ſehnen / iedennoch war Sie in und zu ihrem Tode getroſt/denn Sie war verſichert der vollkommenen Gerechtigkeit Chriſti JEſu / welche Sie in wahren Glauben ergriffen / und kunte ſich unter die Gerechten auch mit zehlen. Daher furchte ſich die ſelige Frau Doctorin für dem Tode nicht/denn ſie wuſte/ihre Seele ſey mit der Gerechtigkeit/ Unſchuld und Heiligkeit ihres Heilandes gezieret/würde demnach dieſelbe / ſo bald ſie von ihrem Leibe ſcheiden würde / ſeyn und kommen in die Hand ihres GOttes/ da Sie für Jhm haben würde Freude die Fülle/und lieblich Weſen zu ſeiner Rech-
*Pſ.16,28.* ten ewiglich/nach dem 16. Pſalm des Königs und Propheten Davids. Sie ſagte und ſeufftzete in ihren Hertzen:

Chriſti Blut und Gerechtigkeit
Jſt mein Schmuck und Ehrenkleid/
Damit wil ich für Gott beſtehn/
Wenn ich in Himmel ein ſol gehn.

Nun was die ſelige Frau Doctorin gegläubet/ was ſie gehoffet/wormit ſie ſich in und und wider Noth und Tod getröſtet/ deſſen iſt Sie nunmehr in der That und Warheit theilhafftig worden. Jhre/als einer Gerechten Seele iſt nun in der Hand ihres HErrn JEſu/daraus Sie niemand wird reiſſen können/ der hat ihr auch als ſeinem Schäfflein in ihrem Tode gegeben das ewige Leben / wie Er verheiſſen hat beym Joh.
*Joh.10,28.* am 10. Sie iſt nun kommen zu dem Berge Zion/ und zu der Stadt des lebendigen GOttes / zu dem Himmliſchen Jeruſalem / und zu der Menge vieler Tauſend Engeln/ und zu der Gemeine der Erſtgebohrnen / die in Himmel angeſchrieben ſind/und zu GOtt / dem Richter über alle/ und zu denen Geiſtern der vollkomenen Gerechten/wie der

A. Paulus davon redet in ſeiner Epiſtel an die Hebr. am 12. *Hebr.* 12.
Sie ruffet denen Hinterlaſſenen aus den Himmel gleichſam *v.* 22.23.
zu:

Aller Noth bin ich entgangen/
Nichts iſt/das mich ängſten kan/
Fried und Freud hat mich umfangen/
Kein Feind darff mich ſprengen an.
Ich bin ſicher ewiglich
In des HERRN Hand/der mich
Ihm zum Eigenthum erworben/
Da Er iſt am Creutz geſtorben.

Dieſes ſollen nun wohl bey ſich erwegen der Hochbetrübte Herr Wittwer/J. Töchter/Frau Schweſter/und andere vornehme nahe Anverwante/ die durch dieſen frühzeitigen Todes-Fall in ſehr groſſes Trauren ſeyn geſetzet worden. Seine Ehe-Liebſte/ ihre Frau Mutter und Frau Schweſter iſt durch den Glauben an Chriſtum JEſum ihren Heiland gerecht geweſen und geblieben / darumb ſo iſt nun ihre von Leibe abgeſchiedene Seele in der Hand GOttes/da ſie mit unausſprechlichen Troſt und Himmliſcher Freude erquicket und ergetzet wird. Wie wir uns betrüben/wenn es denen Unſrigen übel gehet / alſo erfreuen wir uns nicht unbillig darüber/ wenn es ihnen wohl gehet. Nun ſeiner ſel. Ehe-Liebſten/ ihrer Frau Mutter und Frau Schweſter gehet es ietzo der Seelen nach allbereit ſo wohl/daß Sie es auch ſelber nicht wird beſſer wündſchen noch begehren können/ weil ihre Seele iſt in der Hand ihres HERRN JEſu/in welcher ſie ſich nicht anders/als wohl befinden kan. Darumb ihr hochbetrübten Hertzen mäßiget euer Trauren/weil es der ſel. Verſtorbe-

1271.



nen ſehr wohl gehet/und Sie aus dem Leid in die Freud/ von der Erden in den Himmel/ja aus dem Tod in das Leben iſt verſetzet worden. Es bedencken doch die Leidtragenden / daß auch ietzo ihre Trauer-Zeit ſtehe in den Händen ihres
*Pſ.*31, 16. GOttes/wie geredet wird in dem 31. Pſalm. Der hat Sie allbereit in ſeine Hände eingezeichnet/ laut ſeiner Verheiſſung beym Eſaia am 49. Alſo daß Er ihrer auch in dieſem ihrem Betrübnüs nicht wird vergeſſen können/Er wird vielmehr ihr Vater ſeyn/und Sie in ihrer Noth nicht verlaſſen noch
*Eſa.*49,16
*Heb.*13,5. verſäumen/wie Er zu geſaget hat zum Hebreern am 13. Können und ſollen demnach in dieſem ihren Leid-Weſen einig und allein auf dem HERRN ihren GOtt ihr Vertrauen ſetzen / und mit der Chriſtlichen Kirchen ſeufftzen und ſagen:

Auf meinen lieben GOtt
Trau ich in Angſt und Noth/
Er kan mich allzeit retten
Aus Trübſahl/Angſt und Nöthen/
Mein Unglück kan Er wenden/
Steht alles in ſeinen Händen.

Uns allen ſol auch dieſes in unſern Tode zu einen ſonderbahren Troſt gereichen. Solten wir nach den gnädigen Willen unſers GOttes ſterben und dieſe Welt geſegnen / wir dürffen deswegen nicht kleinmüthig werden/ ſondern laſſet uns nur zu ſehen/ wie wir in der Zahl derer Gerechten mögen gefunden werden/ſo wird unſer Tod uns kein Schade / ſondern ein Gewinn ſeyn/ denn da wird unſere Seele ſeyn in der Hand ihres GOttes/und wird gelangen zu der Himliſchen Freude und Seligkeit. Das heiſſet/wie dort König Salomon ſaget: Der Gerechte iſt
*Prov.* 14. auch in ſeinem Tode getroſt/in ſeinem Sprüchw. am 14.
*v.* 32.

Frey-

Freylich ein Gerechter/der ſich auch in ſeiner Todes-Noth die Gerechtigkeit Chriſti JEſu zueignet/ und ſich feſte einſchlieſſet in ſeine Blut-trieffende Wunden / kan mit Freuden ſterben/ denn er weiß/daß ſein Tod nichts anders ſey/als ein ſüſſer und ſanffter Schlaff/ja als ein Eingang in das ewige Leben/ da ſeine Seele werde kommen in die Hand ihres GOttes / und daſelbſten der Himmliſchen Freud und Seligkeit in alle Ewigkeit genieſſen. Denn da heiſſet es/wie wir mit der Chriſtlichen Kirchen zu ſingen pflegen / wohl auch uns / wenn wir es auch in Noth und Tod practiciren werden:

Gleich wie ſich fein ein Vögelein
In hole Bäum' verſtecket/
Wenns trüb hergeht / die Lufft unſtet
Menſchen und Vieh erſchrecket.
Alſo HErr Chriſt/ meine Zuflucht iſt
Die Höle deiner Wunden/
Wenn Sünd und Tod mich bringt in Noth
Hab ich mich drein gefunden.
Darinn ich bleib/ob hier der Leib
Und Seel von einander ſcheiden/
So werd ich dort bey dir mein Hort/
Seyn in ewigen Freuden.

Von dem Andern und Letzten.

Wir müſſen fort fahren/und mit Wenigen noch anſehen/wie der herrliche Zuſtand derer Gläubigen/zu welchen ſie in und nach ihren Tode kommen und gelangen/beſtehe 2. In der Befreyung von aller Mühſeligkeit/ worvon

 denn

denn die letzten Worte unſers Texts alſo lauten: Und keine Qual rühret ſie an. Es war dem weiſen Mann / ſo dieſes Buch der Weißheit geſchrieben / nicht unbekandt / wie es denen Gerechten an allerhand Qual und Noth hier auf dieſer Welt nicht mangelte. Von dem Loth und denen Sodomitern ſchreibet der H. Petrus: *Weil er gerecht war / und unter ihnen wohnete / daß ers ſehen muſte / quäleten ſie die Gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren ungerechten*
*2. Pet. 2, 8.* *Wercken* / in ſeiner 2. Epiſtel am 2. Daher auch der Meiſter dieſes Buchs in dem vorhergehenden andern Capitel folgende Reden und Dreu-Worte derer Gottloſen wider den Gerechten anführet: *Mit Schmach und Qual wollen wir ihn*
*Sap. 2, 15.* *ſtöcken / daß wir ſehen / wie fromm er ſey* / in dem 19. Verſ. Von aller dieſer und andern Qual aber / wie ſie auch Nahmen haben mag / ſollen die Gerechten in ihren Tode befreyet werden / alſo gar / daß ſie auch keine Qual ſoll anrühren. In ſeiner Sprache ſtehet das Wort βάσανος ohn allen Zuſatz / in der Vulgatâ aber iſt hinein geflicket worden das Wörtlein mortis des Todes / und heiſſet daſelbſten: Non tanget eas tormentum mortis, das iſt / keine Qual des Todes wird ſie mehr anrühren. Und ſind etliche von denen Papiſten ſo unverſchämt und verwegen / daß ſie es dem Herrn Luthero und ins gemein uns Evangeliſchen verargen wollen / daß wir es in unſer Deutſchen Bibel ausgelaſſen hätten. Allein weil in dem Grund-Text nichts vom Tode zu finden / ſo iſt ein Dollmetzſcher deswegen nicht zu ſtraffen / daß er es in ſeiner Verſion nicht ſetzet. *Pagninus*, der doch ſelber ein Papiſt / hat auch in ſeiner Verſion des Todes mit keinem Buchſtaben gedacht / wird aber deswegen von niemand getadelt. So geſtehen auch die beyden Jeſuiten *Lorinus* und *Tirinus* ungemartert / der *Interpres* habe das Wort mortis

*Sic Andr. Fornerus* in ausgezogen Goliath-Schwerdt *pag.* 620.

*Lorinus & Tirinus in h. l.*

des

1274.

des Todes darzu geſetzet / in Grund-Text aber ſtehe bloß das Wort βάσανος oder Qual. Es bedeutet aber dieſes Wort (βάσανος) allerley Qual/Pein und Marter/ſo einer fühlet und empfindet/wie denn geſaget wird/daß zu dem HErrn JESU ſeyn gebracht worden allerley Krancken mit mancherley Seuchen und Qual behafftet/beym Matth. am 4. Nun von aller ſolcher Qual/wie ſelbige auch Nahmen haben mag/ ſind die Gerechten in ihren Tode befreyet/haben ſie allhier viel leiden müſſen/ſo höret ſolches alsdenn auf / und heiſſet recht: Non homo Chriſtianus,ſed hominis Chriſtiani miſeria moritur, das iſt/Jm Tode ſtirbet nicht der Chriſt/ſondern nur ſein Jammer und Elend. Wir auch daher mit der Chriſtlichen Kirchen zu ſingen pflegen: *Matt. 4. v. 24.*

Sein Jam̃er / Trübſal und Elend
Jſt nun kommen zu einem ſeligen End/
Er hat getragen Chriſti Joch/
Jſt geſtorben und lebet noch.

Der arme Lazarus war auf dieſer Welt ein rechtes Marter-Holtz / das groſſe Armuth und die vielfältigen ſchmertzlichen Schweren an ſeinem Leibe werden ihm manche Qual gemacht und verurſachet haben/allein in ſeinem Tode muſte dieſes alles bey ihm aufhören/die Armuth und Schweren kunten ihn nicht mehr plagen noch quälen/ſondern ſein matter/krancker Leib kam zur Ruhe/die Seele aber wurde getragen von den Engeln in Abrahams Schoß/da ſie getröſtet wurde/beym Luca am 16. Uber dieſes bedeutet auch dieſes unſer Wort die Qual und Pein/ſo die Verdam̃ten in der Höllen aus zu ſtehen haben/wie denn von dem reichen Manne nach ſeinem Tode geſaget wird. Als er nun in der Hölle und in der Qual *Luc. 16, 22, v. 25.*

war; Desgleichen bittet er den Abraham/daß er doch den La-
zarum zu ſeinen fünff Brüdern ſchicken möchte / auf daß ſie
nicht auch kämen an dieſen Ort der Qual/ in dem ange-
c.16,23.29 zogenen 16. Cap. des Evangeliſten *Lucæ*. Von dieſer Höllen-
Qual ſind die Gerechten auch gäntzlich befreyet/ ihre Seelen
kommen in die Hand GOttes/da ſie der Himmliſchen und un-
ausſprechlichen Freude des ewigen Lebens genieſſen. Wer ü-
berwindet/dem ſoll kein Leid geſchehen von dem an-
*Apoc.*2,11. dern Tode/ſtehet geſchrieben in der Offenbahrung am 2. Se-
lig iſt der und heilig/der Theil hat an der erſten Auf-
erſtehung / über ſolche hat der andere Tod keine
Macht/ſondern ſie werden Prieſter GOttes und Chri-
ſti ſeyn/und mit Jhm regieren Tauſend Jahr/das iſt in
c. 20,6. Ewigkeit/in dem 20. Cap. gedachten Buchs der Offenbahr-
ung. Ja/das betheuret auch der HErr JEſus ſelber mit ei-
nem geduppelten Eide und ſpricht: Warlich / Warlich ich
ſage euch/ſo iemand mein Wort wird halten/der wird
den Tod nicht ſehen ewiglich/das iſt/der ſol von dem ewi-
*Joh.* 8, 51. gen Tod gäntzlich befreyet ſeyn und bleiben / beym Joh. am 8.
Alle dieſe Quahl nun ſoll die Gläubigen in und nach ihren
Tode auch nicht mehr anrühren. Denn da ſaget der Text nicht:
Keine Qual ſollen ſie nicht mehr haben/oder nicht mehr empfin-
den/oder nicht mehr erfahren/ſondern alſo werden die Worte
geſetzet: Und keine Qual rühret ſie an. Jn ſeiner Spra-
che heiſſet es gar nachdencklich: οὐ μὴ ἅψηται, das iſt/ keine Qual
ſoll ſie durchaus nicht mehr anrühren. Denn ſolchen Nach-
druck haben die beyden Vereinigungs-Wörter/ (οὐ μὴ) wie aus
andern Orten dieſes zu ſehen iſt. Jn den ietzt-angezogenen
Worten Chriſti JEſu: Der wird den Tod (οὐ μὴ θεωρήσῃ)
nicht ſehen ewiglich / iſt dieſe Art zu reden auch zu finden/
Des-

desgleichen in folgenden Worten: Himmel und Erden
vergehen/aber meine Wort (οὐ μὴ παρέλθωσι) vergehen
nicht/ beym Luca am 21. Wie nun Chriſti Wort durchaus *Luc.* 21, 33.
nicht/auch nimmermehr vergehet; Wie der/ ſo Chriſti Wort
hält/durchaus nicht/auch nimmermehr den ewigen Tod ſehen
oder ſchmecken ſoll/alſo ſollen auch durchaus nicht/ desgleichen
auch nimmermehr nach ihren Tode die Gerechten einige Qual
noch Plage mehr haben noch empfinden. Ja es ſol ſie keine Qual
mehr anrühren. Iſt eine ſolche Redens-Art/mit welcher ange-
deutet wird/ wie einem auch nicht das allergeringſte Unglück
noch Schaden begegnen ſolle. In dieſem Verſtande ſaget E-
liphas zu dem Hiob: Aus ſechs Trübſalen wird Er (der
HERR) dich erretten/ und in der ſiebenden wird dich
kein Vbel rühren/ in dem 5. Cap. ſeines Buchs. Da gleich- *Hiob.* 5, 19.
fals die LXX. Dollmetzſcher es gegeben haben: οὐ μὴ ἅψηταί σου
κακόν, das iſt/das Unglück wird dich durchaus nicht anrühren.
Alſo wird dem Frommen verheiſſen: Es wird dir kein
Vbels begegnen/und keine Plage wird zu deiner Hüt-
ten ſich nahen/in dem 91. Pſalm. Von einem Menſchen/ *Pſ.* 91, 10.
der von GOtt gebohren iſt/ſaget Johannes: Der Arge (der
böſe Feind) wird ihn nicht antaſten/οὐχ ἅπτεται αὐτοῦ, das iſt/
er wird ihn nichts anhaben/noch abgewinnen können/ in ſeiner
1. Epiſtel am 5. Auf dieſe Weiſe ſind auch unſere Text-Worte 1. *Joh.* 5.
zu verſtehen/ nehmlich alle Qual und Pein ſolle von denen Ge- *v.* 18.
rechten ſo weit entfernet ſeyn/daß ſie dieſelbe nicht mehr wird er-
reichen/noch ergreiffen/noch anrühren können/ſie ſollen mit al-
ler Qual verſchonet/ für aller Qual verſichert/ und von aller
Qual befreyet ſeyn und bleiben. Hat die Gerechten alhier die
Qual gnugſam angerühret/ja gedrucket und gepreſſet/ſo ſollen
ſie doch in und nach ihren Tode darfür Friede haben/ und von
keiner Qual mehr wiſſen.

1277.



*usus.* Wir aber ſehen aus dem letzten und andern Stück dieſer unſer Predigt abermahl den herrlichen Zuſtand derer Gläubigen/ zu welchen ſie in und nach ihren Tode kommen und gelangen/ wie nehmlich ſelbiger beſtehe in der Befreyung von aller Mühſeligkeit. Davon die ietzt-erklärten Text-Worte alſo lauten: Und keine Qual rühret ſie (die Gerechten) an. Sind zwar wenig Worte/ ſie beſchreiben aber zur Gnüge/ wie wohl es umb die Seelen derer ſelig Verſtorbenen ſtehen müſſe/ weil ſie von aller Qual/ von aller Arbeit und Mühſeligkeit befreyet ſeyn. Und dieſes bekräfftigen auch andere Sprüche Altes und Neues Teſtaments. Der HErr HErr wird die Thränen von allen Angeſichtern abwiſchen/ und wird aufheben die Schmach ſeines Volcks. Er wird
*Eſa* 25,8. den Tod verſchlingen ewiglich/ beym Eſaia am 25. Freude und Wonne werden die Erlöſeten des HErrn ergreiffen/ und Schmertzen und Seufftzen wird weg
*c.*35,10. müſſen/ in dem 35. Cap. dieſes Propheten. Sie werden alsdenn weder hungern noch dürſten/ ſie wird keine Hitze noch Sonne ſtechen/ denn ihr Erbarmer wird ſie führen/ und wird ſie an die Waſſer-Quellen leiten/
*c.*49, 10. in dem 49. Cap. des ietzt-angezogenen Propheten. Welche Worte in dem Neuen Teſtament alſo angeführet/ und mit denſelben der Zuſtand derer Außerwehlten in dem ewigen Leben beſchrieben wird: Sie wird nicht mehr hungern noch durſten/ es wird auch nicht auf ſie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze/ denn das Lamm mitten im Stuhl wird ſie weiden und leiten zu den lebendigen Waſſer-Brunnen/ und GOtt wird abwiſchen alle Thränen
*Apoc.* 7. von ihren Augen/ in der Offenbahrung am 7. Die Chriſtli-
*v.* 16. 17. che Kirche ſinget hiervon auch gar ſchön:

Nun

Nun wird uns und unſ're Seelen
Weder Sonn- noch Monden-Schein/
Weder Durſt noch Hunger quälen/
Auch kein Feind verdrießlich ſeyn.
GOttes Lämmlein uns regiert
Und zum Lebens-Brünnlein führt/
GOttes Lämmlein uns erfriſchet/
All Angſt-Thränen uns abwiſchet.

Deine Sonne wird nicht mehr untergehen / noch dein Mond den Schein verlieren / deñ der HERR wird dein ewiges Licht ſeyn/und die Tage deines Leides (und Leidens)ſollen ein Ende haben / ſtehet darvon ferner geſchrieben bey dem Propheten Eſaia am 60. Und aber- *Eſa. 60.*
mahl: Der vorigen Angſt iſt vergeſſen / denn darinnen *v. 20.*
(nehmlich in den Himmliſchen Jeruſalem) ſol nicht mehr gehöret werden die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens/in dem 65. Cap. ſeiner Weiſſagung. *c.65,16,19*
Iſt eben das/wie ſonſten der heilige Geiſt das Neue oder Himmſche Jeruſalem beſchreibet: GOTT wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen/und der Tod wird nicht mehr ſeyn/noch Leid/noch Geſchrey/noch Schmertzen wird mehr ſeyn / in der Offenbahrung am 21. Das *Apoc.21,4*
mag ja heiſſen: Keine Qual rühre die Gerechten nach ihren Tode an.

Und dieſes wuſte auch gar wohl unſere ſel. Frau Doctorin. Hier hatte Sie vielmahls Qual gnug/welche Sie nicht allein anrührte/ſondern auch offt dermaſſen zuſatzte / daß Sie nicht wuſte/wo Sie ſich laſſen ſolte. Da war offtermahls we-

der Tag noch Nacht bey Ihr einige Ruhe / und hatte die ſelige Frau wohl Urſach mit dem groſſen Creutz-Träger Hiob zu ſeuffzen: Habe ich doch nirgend keine Hülffe / und
Hiob. 6, 13. mein Vermögen iſt weg / aus dem 6. Cap. ſeines Büchleins. Hier quälete Sie die Sünden-Noth / und muſte mit dem bußfertigen David ſeuffzen: Meine Sünden gehen über mein Häupt / wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer wor-
Pſ. 38, 5. den / aus dem 38. Pſalm. Hier quälete ſie die Creutzes-Noth / mit welcher ſie ümgeben war / und klagen muſte: Deine Flut rauſchen daher / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brauſen / alle deine Waſſerwogen und Wellen gehen über mich /
Pſ. 42, 8. aus dem 42. Pſalm. Endlich quälete ſie auch die Todes-Noth / und muſte Sie mit dem ſterbenden Hißkia Winſeln wie ein Krannich und Schwalbe / und girren wie eine Taube / muſten auch ihre Augen brechen und Sie Noth lei-
Eſa. 38, 14. den / in dem 38. Cap. des Propheten Eſaiæ. Nun aber rühret die ſelige Frau Doctorin keine Qual mehr an. Sie iſt nun frey von der Sünden-Noth / ihre Seele / die nunmehr in der Hand ihres JEſu iſt / iſt von allen Sünden durch ſein Blut gäntzlich abgewaſchen und gereiniget worden / denn wer (ſelig) geſtorben iſt / der iſt gerechtfertiget von der Sünde /
Rom. 6, 7. zum Römern am 6. Sie iſt nun befreyet von aller Creutzes-Noth / die ſie nicht mehr anfechten noch betrüben kan / ja

Sie hat nun überwunden
Creutz / Leiden / Angſt und Noth /
Durch ihres JEſu Wunden
Iſt Sie verſöhnt mit GOtt.

Die Qual / ſo von der Todes-Noth hergerühret / hat die ſel. Frau Doctorin auch ſelig überſtanden / und iſt durch den Tod

zum Leben hindurch gedrungen. Ihr Tod iſt ihr ein Eingang zu dem ewigen Leben geweſen. Alſo hat ſich nun alle Qual/ Noth und Tod in ihrem Tod geendet ihr Leib befindet ſich in einem ſolchen Zuſtand/ da ihn keine Qual mehr anrühren kan/ die Seele aber iſt in dem ewigen Leben/ in welchem keine Qual mehr Raum noch Statt haben kan/ ſondern da vielmehr iſt Freude die Fülle/ und lieblich Weſen zu der Rechten Gottes ewiglich/ nach den 16. Pſalm. Sie ruffet gleichſam abermahl aus dem Himmel denen hinterlaſſenen Ihrigen zu: Pſ. 16, 11.

Laſſet ab/ ihr meine Lieben/
Laſſet ab von Traurigkeit/
Was wolt ihr euch mehr Betrüben?
Weil ihr des verſichert ſeid/
Daß ich alle Qual und Noth
Uberwunden/ und bey GOtt/
Mit den Außerwehlten ſchwebe
Voller Freud/ und ewig lebe.

Dieſes ſoll nun wohl bedencken der gegenwärtige hochbetrübte Herr Wittwer/ J. Töchter/ Fr. Schweſter/ und andere vornehme Anverwandte/ ſo durch dieſen frühzeitigen Todes-Fall in groſſes Trauren ſeyn geſetzet worden. Solte ſeine ſeltge Liebſte/ ihre Frau Mutter und Frau Schweſter noch leben/ ach! wie manche Qual würde dieſelbe noch anrühren! Wie würde ſie mit dem Aſſaph klagen und ſagen müſſen: Ich bin geplaget täglich/ und meine Straffe iſt alle Morgen da/ aus dem 73. Pſalm. Nun aber ſie in wahren Glauben Pſ. 73, 14. auf Chriſtum JEſum eingeſchlaffen/ weiß ſie von keiner Qual nichts mehr/ ihren Leib rühret keine Qual an/ denn der ruhet Eſa. 57, 2. nun in ſeiner Kammer/ beym Eſaia am 57.

Ihr Leib hat in der Erd ſein Ruh/
Biß ſich der jüngſte Tag naht herzu.

Ihre Seele rühret vielweniger einige Qual mehr an/ ſintemahl ſie iſt in der Him̃liſchen Freude und Seligkeit/ und wird mit unausſprechlichen Troſt in Abrahams Schoß erquicket und ergötzet. Nun ſolche Befreyung von aller Mühſehligkeit werden ja die Leidtragenden der ſelig Verſtorbenen nicht mißgönnen. Unterdeſſen aber befehlen Sie ihren Creutz- und Trauer-Weg / welchen Sie anietzo gehen müſſen / Chriſto JEſu ihren Heilande/ und hoffen auf Ihn/ Er wirds mit
Pſ. 37, 5. Ihnen auch wohl machen / wie geſchrieben ſtehet in dem 37. Pſalm. Sie werffen all ihr Anliegen/ ſo Ihnen ietzo auf ihren Hertzen lieget und beſchwerlich iſt/ auf den breiten Rücken ihres HErrn JEſu Chriſti / der wird Sie verſorgen / und wird Sie nicht ewiglich in dieſer ihrer Unruhe laſſen / nach
Pſ. 55, 23. dem 55. Pſalm. Und gleich wie der HErr ſeine ſelige Liebſte/ ihre liebe Fr. Mutter und Fr. Schweſter von allem ihren Ubel erlöſet/ und aller ihrer Qual und Noth ein erwündſchtes Ende gemacht hat/ dergeſtalt daß ſie weder an Leibe noch an der Seelen einige Quahl anrühren kan/ alſo wird Er auch ſich ihrer in ihren Creutz annehmen und erbarmen / Er wird an ihnen allen ſeine Verheiſſung wahr machen und erfüllen : Ich will ihr Trauren in Freude verkehren / und ſie tröſten/ und ſie er-
Jer. 31, 13. freuen nach ihren Betrübnüs/ beym Propheten Jer. am 31. Der ruffet ihnen in ihren Leidweſen zu : Ich habe dich einen kleinẽ Augenblick verlaſſen/ aber mit groſſer Barmhertzigkeit will ich dich ſammlen. Ich habe mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen/ ſpricht der

HErr

1282.
HErr dein Erlöſer/beym Eſaia am 54. So können nun die Eſa. 54.
hochbetrübten Hertzen ingeſamt in ihren Creutz und Trau= v. 7.8.
rigkeit auf GOtt ſehen / ſich Jhme einig und allein ergeben/
und mit der Chriſtlichen Kirchen ſingen und ſagen:

Du haſt ja in deinen Händen
Unſer Leben/Gut und Blut/
Du wirſt alles dahin wenden/
Wie es dir gefallen thut.
Alles Leiden/Creutz und Pein
Muß doch unſer beſtes ſeyn/
Du wirſt es doch alſo kehren/
Daß es gereich zu deinen Ehren.

Uns allen dienet ſolches auch zu einen ſonderbahren Troſt in unſern Tode. Jſt es nun an dem/daß wir auch ſterben und dieſe Welt geſegnen ſollen/ſo haben wir/als Chriſten/nicht Urſach uns für den Tod zu fürchten/ſintemahl wir in den Tode dahin kommen/wo uns keine Qual mehr kan anrühren. Sind wir nun in unſer letzten Noth mit groſſer Hertzens=Angſt umbgeben / da uns die Augen brechen / das Gehör vergehet / der Mund uns wird verſchloſſen / und Händ und Füſſe erkalten und verſtarren/und wir urſach haben mit der Chriſtlichen Kirchen zu ſingen:

Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt/
Und mir all Menſchlich Hülff zerrinnt/
So komm/HErr JEſu mir behend
Zu Hülff an meinen Letzten End/

Und

Und führ mich aus dem Jammer-Thal
Verkürtz mir auch des Todes-Qual/

So haben wir doch darbey dieſen Troſt / daß nunmehr es mit allen unſern Creutz zum Ende gehe/und Leib und Seele von aller ihrer Qual befreyet/ja die Seele der Himmliſchen Freude und Herrligkeit ſoll theilhafftig werden. Solcher Geſtalt kan ein gläubiger Chriſt mit Freuden ſterben/denn er weiß/daß nach ſeinem Tode ihm keine Qual mehr wird anrühren können. Es kan ein ſterbender Chriſt mitten in ſeinem Tode getroſt ſeyn/ ſeine Seele/die nun aus dem Kercker dieſes Leibes ſcheiden will/ mit Freuden anreden und ſagen:

Freu dich ſehr/ O meine Seele/
Und vergiß all Noth und Qual/
Weil dich nun Chriſtus dein HErre/
Rufft aus dieſen Jammerthal.
Aus Trübſal und groſſen Leid
Solltu fahren in die Freud/
Die kein Ohre hat gehöret/
Und in Ewigkeit auch wäret.

AMEN.

✠

# Lebens-Lauff
## Der ſelig Verſtorbenen.

NUn zu dieſen herrlichen Zuſtande iſt auch/Geliebte und Auserwehlte in Chriſto JEſu unſern Heilande/ allbereit kommen und gelanget die weil. Wohl-Edle/Hoch-Ehren- und Tugendreiche Frau Anna Sabina Nicolain/ gebohrne Heymannin/ des auch Wohl-Edlen/Veſten und Hochgelahrten Herrn Johann Georgen Nicolai/fürnehmen J.U.D. Churfl. Sächſ. beſtalten Raths/und berühmten Conſulentens allhier geweſene ſel. Ehe-Liebſte/ Jhre/ als eine durch das Blut Chriſti gerechte Seele iſt nun in der Hand ihres GOttes/ da ſie keine Qual mehr anrühret/ſondern wird mit unausſprechlicher Herrligkeit für dem Thron GOttes geſättiget und erquicket/von derer vornehmen Ankunfft/ wohl und Chriſtlich-geführten Wandel und denn auch ſeligen Hintritt noch dieſes zuvermelden übrig iſt.

Es iſt dieſelbe von Chriſtlichen und ehrlichen Eltern erzeuget/und an das Licht dieſer Welt gebohren/ auf dem Chur-Fürſtl. Schloſſe Moritzburg/an einem Freytage/den 30. *Novembr.* Abends umb 6. Uhr/im Jahr unſerer Erlöſung 1638. Jhr Herr Vater iſt geweſen der weil. Wohl-Ehrenveſte/ Groß-Achtbare und Wohlgelahrte Herr Simon Heymann/Chur-Fürſtl. Durchl.

zu Sachſen damahls wohlbeſtalter und treuverdienter Ambt-Schöſſer zu Moritzburg / die Frau Mutter aber / die Wohl-Erbare Viel-Ehr-und Tugendreiche Frau **Catharina** / gebohrne **Vielgin.** Wie nun von dieſen ihren lieben Eltern die ſelig Verſtorbene nach der Leiblichen-bald zur Geiſtlichen Wiedergeburth befördert / und Montags darauf auf ermeldten Churfürſtl. Schloſſe durch das Waſſer-Bad der Heil. Tauffe dem HErrn Chriſto / als ihrem Erlöſer vorgetragen / und mit dem ſchönen Namen **Anna Sabina** / dem Buche des Lebens einverleibet worden / alſo haben Sie nichts minder dieſelbe folgents bey Ihrer Aufwachſung zur wahren Gottesfurcht / Zucht und allen andern dem Weiblichen Geſchlechte wohlanſtändigen Tugenden fleißigſt angehalten / bey ihrem Leben zu ſolcher löblichen Erziehung keine Unkoſten geſparet / ſondern die ſelig Verſtorbene nebenſt dero andern Geſchwiſter / durch *privat-Præceptores,* in dem lieben Gebethe / wie auch heilſamen Lehre des heiligen Catechiſmi / und allen zum Grunde der allein ſeligmachenden Evangeliſchen Religion nöthigen Stücken treulichſt unterweiſen laſſen / in derer Erlernung Sie

auch /

1286.

auch/weil Ihr GOtt eine feine Seele und fähigen Verſtand gegeben/mercklichen zugenommen/ daß dadurch ihren lieben Eltern groſſe Freude zugewachſen. Es hat aber das liebe Creutz ſich gar frühzeitig bey Ihr eingefunden / indem der Allerhöchſte Sie ihrer geliebten Eltern / als *Anno* 1646. der Frau Mutter im 8ten und *Anno* 1649. des Herrn Vatern im Eilfften Jahre ihres Alters verluſtig/und dadurch Sie und dero Geſchwiſter zu Vater-und Mutterloſen Waiſen gemachet. Da denn hernacher der weiland Wohl-Ehrenveſte/ Hoch-Achtbahre/ Wohlgelahrte und Hochweiſe Herr Carl Friedrich Heymann/ wohlverdient-geweſener Stadt-Richter allhier als unſerer ſel. Verſtorbenen Vormund dieſelbe nach des Herrn Vatern Ableben zu ſich genommen/und vollents auferzogen. Bey dem ſich die ſelige Frau dergeſtalt fromm / züchtig und wohl verhalten / daß vorgemeldter Herr Stadt-Richter und deſſen Ehe-Liebſte / beyderſeits ſel. Sie nicht nur als ihr eigen Kind geliebet / ſondern auch dem höchſten GOtt ſelbſten in Gnaden gefallen/ an Ihr wahr zu machen/daß Er ein Vater und Verſorger frommer und Gottfürchtiger Waiſen ſey / wann Er Sie/ als ſie das 18te Jahr ihres Alters hinter ſich geleget/

1287.

get / zum heiligen Eheſtande außerſehen / und es alſo gefüget / daß ietziger hochbetrübter Herr Wittwer wegen ihrer Gottesfurcht / guten Verſtandes und andern Jungfräulichen *Qualit*äten nach tödtlichen Hintritt ſeiner erſten Ehe=Liebſten eine Eheliebende *Affection* auf Sie geworffen / und nach erhaltenen Ja=Wort Sie Ihme am 20. *Januar*. 1657. durch Prieſtliche *Copulation* vermählen und beylegen laſſen. Bey welchem ihren in die 19. Jahr 5. Monat und 1. Tag wohlgeführten Eheſtande auch der gewündſchte Ehe=Segen nicht auſſen blieben / maſſen die ſelige Frau Doctorin eine Mutter dreyer Kinder / nehmlich zweyer Töchter und eines Söhnleins worden / davon zwar das Letztere bald nach erhaltener Noth=Tauffe die Schuld der Natur bezahlet / und der Fr. Mutter in der Seligkeit vorgegangen. Die zwey Töchter aber / als **Sophia Hedewig** und *Johanna Charitas*, ſo lange GOTT will / annoch in dieſem Jammer=Leben ſich befinden / und mit äuſerſt betrübten Hertzen und thränenden Augen Ihre ſelige Fr. Mutter anietzo zu ihrer Ruhe=Stadt begleiten helffen.

Ob nun wohl die ſelig=verſtorbene Frau Doctorin an der ungefälſchten Ehelichen Treue und Liebe ihres liebſten Ehe=Herrn / wie nicht minder

an

an ihren geliebten beyden Töchtern/(derer Auferziehung Sie ſich nebenſt emſiger Beſtellung Ihres Hauß-Weſens höchſt-eifferigſt ie und allewege angelegen ſeyn laſſen/und treulich vor ſie ſorgen helffen/) nicht wenig Freude und Ergötzligkeit empfunden/So iſt doch dieſelbe durch mancherley Hauß-Creutze offters ſehr verſaltzen worden. Denn da hat Ihr der liebe GOTT ſo wohl Ihr eintziges Söhnlein (wie vorberührt/)aus Ihren Armen geriſſen und dero zwey ältern Schweſtern entzogen/als auch bald ihren lieben Ehe-Herrn/ bald ihre liebe Kinder/bald Sie ſelbſt mit Kranckheit angegriffen und heimgeſuchet. Weil Sie aber wohl gewuſt/daß eine rechtſchaffene Liebhaberin des HErrn JEſu ohne Creutz nicht ſeyn noch bleiben könne/erlidte Sie als eine in GOttes Wort wohlgegründete Chriſtin alle Unglücks- und Trübſahls Anſtöſſe/ſonderlich bey Ihrer letztern ſchmertzlichen Kranckheit mit ſtandhafften und geduldigen Gemüthe/tröſtete ſich mit dem kräfftigen Worte GOttes/welches Sie von zarter Kindheit an inbrünſtig geliebet/auch nebenſt Ihrem Ehe-Herrn/Kindern und Geſinde ſo wohl Sonn- als Werckeltag/zu deſſen Anhör- und Leſung beydes in der Kirchen als zu Hauſe ſich fleißig

gehalten/ihre Fehler und Gebrechen/welchen Sie gleich andern Menſchen unterworffen geweſen/erkennete und bereuete Sie hertzinniglich in dem Beicht-Stuhle/zu welchen Sie ſich nebenſt denen lieben Ihrigen zu rechter Zeit eingefunden / bate dieſelben dem groſſen GOtt demüthig ab/und vergewiſſerte ſich deſſen Gnade und Barmhertzigkeit durch Nieſſung des hochheiligen Abendmahls/ maſſen Sie dergleichen mit inbrünſtiger Hertzens-Andacht nur vierzehen Tage vor ihrem ſeligen Ende auch gethan/und mit dieſem Himmliſchen Zehr-Pfennige ſich verſehen. Nach dem Sie auch die Natur mit einem mitleidigen Gemüthe begabet/ und wegen vieler Creutz-übungen zu einer guten Erfahrung kommen/hat Sie nicht allein dem lieben Armuth und dürfftigen Nechſten nach Vermögen Hülffreiche Hand gereichet / ſondern auch gegen Freunde und Frembde ſich in alle wege beyräthig erwieſen. Ingleichen mit denen Nachbarn und männiglich friedfertig und freundlich umbgegangen. Dannenhero Sie auch hinwiederumb von iedermann lieb und werth gehalten worden.

So viel nun endlich ihre Kranckheit und ſeligen Abſchied betrifft/ſo iſt die ſelige Frau Doctorin etliche Jahr her mit allerhand Steck-und

Schlag-Flüſſen/auch ſchweren Huſten und kurtzen Athem beſchweret geweſen. Abſonderlich hat der Allerhöchſte Sie vorm Jahre mit einer hefftigen Kranckheit heim geſuchet/ alſo gar/ daß Sie ſeit ſelbiger Zeit der Kräffte ſich niemahls recht wieder erholen/und zu völliger Geſundheit gelangen können/biß im verwichenen Monat *Majo* dieſes 1676. Jahres oberwehnte Beſchwerungen nicht allein vermehret worden / ſondern es iſt auch einiger Froſt und groſſe Hitze dazu geſchlagen / welche anfänglich wechſelsweiſe die ſelige Frau zum öfftern befället/und dahero die Kräffte mit zugeſchlagenen hefftigen Huſten dergeſtalt geſchwächet / daß Sie gantz Bettlägerig werden müſſen. Da dann aus allen Umſtänden die längſt beſorgte *Phthiſis cum pravâ viſcerum diſpoſitione, & febri tàm hecticâ quàm putridâ* unſchwer zu erkennen geweſen/ fürnehmlich aber ſind die ohne diß geſchwächten Kräffte durch gäntzliche Verliehrung des *Appetitûs*, Mangel des Schlaffs und Hefftigkeit allerhand Zufällen/*continuir*lichen Huſten und Hitze/ (die über allen angewandten Fleiß des Herrn *Medici* nicht zu dämpffen geweſen / ) ingleichen durch die Schmertzen in denen *Hypochondrijs* , Rücken/ Haupt und Bruſt/dermaſſen verringert worden/ daß

daß nicht ſo wohl die ſelige Frau Doctorin ſelber als auch die Umbſtehenden ſchlieſſen können / es dürffte dieſe Kranckheit einen ſchlechten Ausgang gewinnen / zumahl da auch die koſtbarſten Artzneyen und alle Menſchliche Mittel / an deren Herbeyſchaffung der höchſtbekümmerte Herr Wittwer nichts ermangeln laſſen / nicht anſchlagen / noch ihre gute Wirckung erlangen wollen / weswegen allermeiſt die ſelige Frau Doctorin vor die Seele geſorget / mich ihren Beicht-Vater zu unterſchiedenen mahlen zu ſich erfordern laſſen / und in deſſen Gegenwart mit inbrünſtiger Begierde ihrer Aufflöſung erwartet / welche denn ihrem ſehnlichen Verlangen nach erfolget am 19. dieſes Monats *Junij* vor Mittage ¾. auf 8. Uhr / da Sie bey vollkommenen Verſtande / (worinnen auch Sie die gantze Zeit ihrer letztern Kranckheit über ſich befunden /) ohne eintziges Ungeberde auf ihrem Erlöſer mitten unter dem Gebethe meiner als ihres Beicht-Vaters / und ihrer nechſten Freunde und Anverwandten ſanfft uñ ſelig in dem Herrn eingeſchlaffen / da ſie ihr gantzes Alter gebracht auf 37. Jahr 28. Wochen 5. Tage 13¾. Stunden / und dieſen Nachruhm hinter ſich gelaſſen / daß ſie ehrlich geboren / Chriſtlich und Tugendhafftig gelebet / auch

end-

endlich ſelig verſtorbē/deñ da iſt auch nun ihre Seele in der Hand ihres Gottes/da ſie keine Qual anrühret. Hier lebte die ſelige Frau Doctorin in groſſer Mühſeligkeit/und muſte vielmahls über groſſe Qual/Schmertzen und Beſchwerungen klagen/nunmehr aber iſt Sie gäntzlich darvon befreyet/und lebet bey GOtt in unausſprechlicher Herrligkeit und Seligkeit. Sie iſt nun kommen aus groſſen Trübſal/und hat ihre Kleider gewaſchen/und hat ihre Kleider helle gemacht in dem Blutes des Lammes. Sie iſt nun für dem Stul GOttes/und dienet Jhm Tag und Nacht/in ſeinem Tempel. Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten/es wird auch nicht auf Sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze/denn das Lamm mitten im Stuhl wird ſie weiden und leiten zu dem lebendigen Waſſer-Brunnen/und GOtt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen/in der Offenbahrung am 7. *Apoc.* 7, 14 Sie iſt nun als eine Erlöſete des HErrn gen Zion (in das *ſeqq.* Himmliſche Jeruſalem) kommen mit Jauchzen/ewige Freude und Wonne werden Sie ergreiffen/und Schmertz und Seufftzen (deſſen Sie allhier in dieſem Leben nicht hat entübriget ſeyn können) wird (nun von Jhr weit) weg müſſen/beym Eſaia am 35. *Eſa.* 35, 10.

Nun wir wündſchen ihren verblichenen Cörper in der Erde eine ſanffte Ruhe. Chriſtus JEſus/auf den Sie gelebet und geſtorben/bewahre in ihren Grabe alle ihre Gebeine/daß nicht eines darvon umkomme noch verlohren werde/am jüngſten Tage aber erwecke Er denſelben zum ewigen Leben/und führe unſere ſelige Fr. Doctorin mit Leib und Seel zugleich ſamt allen Auserwehlten ein in ſeine Freude und Herrligkeit.

Dem hoch-betrübten Herrn Wittwer/J. Töchtern/Fr. Schweſter und andern vornehmen nahen Anver-

wandten/die durch dieſen Todes-Fall in ſehr groſſes Betrübnüs ſeyn geſetzet worden / wündſchen wir des Heil. Geiſtes kräfftigen Troſt und Beyſtand. Die Leidtragenden wollen bedencken/daß ſeiner Liebſten/ihrer Frau Mutter / Frau Schweſter und Freundin/ ſehr wohl geſchehen ſey / Ihre Seele ſey nun in der Hand GOttes / da ſie keine Qual mehr könne anrühren. Die Leidtragenden mögen Chriſtlich erwegen/daß ſolches geſchehen ſey nach dem heiligen Willen ihres Gottes/dem Sie ſich geduldig unterwerffen und ſagen ſollen:

Was mein GOtt will das geſcheh allzeit/
Sein Will iſt doch der beſte.

Im übrigen wolle GOtt die hochbetrübten Hertzen ingeſamt Ihme in ſeinen Gnaden-Schutz befohlen ſeyn und bleiben laſſen/Sie für mehrern Trauern Väterlich behüten / und Ihnen alles gutes zu Seel und Leib zeitlich und ewiglich wiederfahren laſſen.

Uns allen gebe GOtt ſtetswährende Betrachtung unſerer Sterbligkeit/und regiere uns mit ſeinem Heil. Geiſte/damit wir iederzeit unter der Zahl der Gerechten mögen gefunden werden / auf daß auch unſere Seelen in unſern Tode in die Hand GOttes und dahin kommen mögen/ wo ſie keine Qual mehr könne anrühren/ſondern da ſie mit Himmliſchen Troſt und unausſprechlicher Freude in alle Ewigkeit überſchüttet und erquicket werden mögen.

Solche hohe und groſſe Wohlthat von Chriſto JEſu/ der uns dieſelbe mit ſeinem Blut und Tod erworben hat zuerlangen/wollen wir uns nochmahls für ſeiner Göttlichen Majeſtät Kindlich demüthigen / und mit einander beten ein gläubiges und andächtiges Vater Unſer.

Unſere

59.

# Unſre Mutter iſt die Erden/
# Die uns nehrt mit Angſt=beſchwerden/
# Endlich legen wir uns wieder
# in der Mutter Schoſſe nieder.

Welches
*ex Gen: III, 19.*
*Et Sirac. XL, 1.*
in der gewöhnlichen ſo genannten

# PARENTATION

erörtert
und
auf begehren
zum Druck
ausgefertiget worden
Von

## Johann Chriſtoh Woergern.

die 19. Jun. ANNO 1676.

Wenn GOtt der HErr die gantze Welt/ als einen Schauplatz nach ſeiner Weißheit und Allmacht herrlich und ſchön ausgeſchmücket / ſo hat Er dieſelbe dem Menſchen zur Wohnung eingegeben/daß er in dem Geſchöpfe Jhn betrachten und erkennen ſolte. Da beluſtiget Er ſich mit Anſchauung der ſchönſten Blumen und Gärten/der bunten Wieſen und Auen/ grünen Wälder und Felder; Welches alles vor andern Elementen die ERDE allein denen Menſchen zu betrachten vor Augen ſtellet; Bey welcher angenehmen Zeit und lieblicher Vorſtellung der ERDEN wir uns nicht unbillig erinnern/ daß wir auch ERDE ſeynd/und wenn GOtt den Odem oder die Seele wieder von uns nimt/müſſen wir wieder zur Erde werden/davon wir anfangs entſproſſen ſind. Von dieſer unſerer Mutter ſind wir gleichſam alle nach Auſſage Heil. Göttlicher Schrifft gebohren worden/und müſſen auch endlich/ wenn unſere Tage verfloſſen/in ihren Schoß wieder aufgenommen werden. Es ſind zwar hin und wieder in denen Hiſtorien viel ſchöne und reiche Mütter berühmt und hochgeprieſen; Wenn wir ſie aber mit dieſer unſrer Mutter vergleichen ſolten/ würde ein ieglicher ſonder Zweiffel den Preiß der Erden allein geben/und freywillig bekennen/daß dieſelbe alleine die Reichſte/die Schönſte/und Gütigſte Mutter vor andern könte genennet werden. Wird gleich die Pollia Paulina des Fürſten Caij Gemahlin vom Plinio geprieſen/ Sie ſey ſo prächtig mit Gold und köſtlichen Edelgeſteinen gezieret geweſen/ daß auch ihr Schmuck bey einer allgemeinen Gaſterey auf zehenmal hundert tauſend Ducaten geſchätzet worden; So iſt doch dieſes alles nicht zu rechnen gegen den Reichthum der Erden / die alle

*Sir. XL, 1.*

*Plin. l. 33. cap. 3. & l. 9. cap. 35.*

Schätze

Schätze der Welt in ihren Caſtern verſchloſſen/und immer einen Vorrath nach dem andern heraus giebet. Werden gleich die Helena/Lucretia und andere Weiber von Schönheit trefflich beſchrieben; So ſind ſie doch mit dieſer unſer Mutter nicht zu vergleichen. Wenn gleich Apelles noch lebete/von welchem gemeldet wird/ er habe Neune der allerſchönſten Jungfrauen zu Crotona ihm laſſen vorſtellen / daß er die ſchöne Venus darnach bildete/und von einer dieſes / von einer andern ein anders entlehnete/aus allen endlich ein vollkommen Werck zu machen. Oder wenn auch ich des Apellis Hand zu mahlen/und des Demoſthenis Mund zu reden hätte / würde ich dennoch das wunderſchöne Kleid der Erden/womit dieſe unſere Mutter anietzo pranget/zu Gnüge recht eigentlich nicht abmahlen / oder ſattſamlich beſchreiben können. Iſt die Herrligkeit Königs Salomonis nach des HErrn Chriſti Ausſpruch nicht zu vergleichen mit einer eintzigen Blumen; Wie ſolte nicht das gantze und wunderſchöne Kleid der Erden allen von Menſchlicher Kunſt und Zierrath gemachten und ausſtaffirten Kleidern weit vorzuziehen ſeyn? Da heiſt es ja; Qui pingit florem, non pingit floris odorem. Dieſe gütige Mutter giebt einen Vorrath nach dem andern heraus. Sie bleibet reich / ob gleich ſo viel tauſend Menſchen aus ihrer Hand ihr Brod nehmen/und ſchon ſo lange Zeit empfangen haben: In ihren Armen ruhen alle Thiere/ und wir alle miteinander / werden auch endlich/ wenn unſere Tage verfloſſen / in ihrem Schoß wieder aufgenommen / und biß an jenem Tage ſicher und wohlbewahret. In Erwegung deſſen haben gläubige Chriſten und hohe Potentaten auch eine beſondere Liebe zu dieſer unſerer Mutter der Erden/ getragen. Der König in Caſtilien Ferdinandus, hat des vorigen Tages / ehe er geſtorben / alle Herrligkeit

*Scriptor anonymus Recreat. menſ. c. 16.*

*Matt. VI. v. 29.*

*Henricus Spondanus fin. ann. 1065.*

vor dem Altar nieder gelegt/ und in der Aſchen nachmahls der Welt gute Nacht geſagt. Ebener maſſen ließ ſich auch König Ludwig in Franckreich vor ſeinem Ende auf einen Teppich zur Erden nieder/ auf welchen ein Creutz von Aſche gemacht war/ und erinnerte ſich dabey/ daß er auch bald zu Staube und Aſche werden müſte. Von dem Weltberühmten Keyſer Carolo V. dencket *Thuanus*, als derſelbe nach abgelegter Keyſerlicher Würde in Spanien ankom̃en/ woſelbſten er wolte begraben werden/ ob er gleich in Niederland gebohren/ hat er ſich im Cloſter S. Juſti mit dieſen Worteu zu Erden nieder geworffen: Gegrüſſet ſeyſt du mir/ meine liebſte Mutter/ nackend bin ich von dir geboren worden; Nackend wil ich auch wieder aufgenommen werden! Und erinnert ſich nicht unbillig/ daß alle Menſchen gleich ſind denen Comœdianten/ welche nach geendigten Spiele ihren ſchönen Schmuck von ſich legen/ und in ihre beſchmutzte Kleider wieder kriechen. Alſo habe er auch ſeine Comœdia und Leben bald zu Ende gebracht/ und müſſe gleich denen Geringſten dieſer Welt alles Anſehen und Herrligkeit zurück laſſen/ und in der ERDE zuletzt ſein Bette und Ruheſtäte ſuchen. Dieſelbige iſt denen Chriſtgläubigen das beſte Bette/ als welches unſer Seligmacher mit ſeinem eigenen Leibe geheiliget hat. Es gedencket zwar ein Hiſtoricus, daß die Schottländer betten machen von einer Art Heyden/ welche weicher als die Betten von Pflaumenfedern; ſo gar/ daß auch die Reiſenden ſonderlich darinn erquicket würden und wohl ruhen ſolten. Dieſes Bette oder Ruhe mag ſo gut ſeyn/ als ſie immer wolle/ ſo iſt ſie dennoch nicht beſtändig; Denn da erſchrickt der Menſch zuweilen im Schlaff/ als ſehe er den Feind kommen/ und wenn er erwachet/ muß er wieder an ſeine Reiſe oder Arbeit treten/ wie vorhin. Wenn er ſich aber in dieſes

*Mich. Ritius de Regibus Franciæ l. 2. p. 37. fin.*

*Thuanus ad ann. 1556. l. 17. pag. 371.*

*Caſp. Ens in delicijs Inſularũ Circa Britann.*

Bette

Bette der Erden zur Ruhe begeben hat / ſo ruhet er beſtändig von aller Arbeit / die er iemahls gehabt / und kein Unfall rühret ihn iemahls wieder an.

Und eben dieſer unſrer Mutter ſind wir auch ietzo verſammlet / eine Tochter zu zu führen? und in ihren liebreichen Schoß darzu legen / nemlich die weiland Wohl-Edle / Hoch-Ehr und Tugend-belobte Frau Anna Sabina / des Wohl-Edlen / Veſten und Hochgelahrten Herrn Johann *Georg Nicolai,* berühmten JCti, Churfl. Durchl. zu denen Jüliſchen Sachen beſtalten Raths und vornehmen Conſulenten gewesene Ehe-Liebſte. Dieſelbe hat auch iederzeit eine gute Kundſchafft mit der Erden gemacht / und als eine Tochter Evæ wohl erwogen / daß Sie dermahleins zu Staub und Aſche werden / und dieſes Irdiſche verlaſſen müſte. In Erwegung deſſen / trachtete Sie nach dem / das droben iſt / da Chriſtus iſt; Ihr Wandel war im Himmel / Sie liebte nicht die Welt / noch was in der Welt war / ſondern allein ihrem GOtt / ehrete Ihren Ehe-Herrn / und verpflegete Ihr Haus / als eine ſorgfältige Hauß-Mutter mit groſſer und unverdroſſener Mühe. Von den Ægyptiern melden die Hiſtorici, daß der Magiſtrat dem Frauen-Zimmer das Spatzieren-gehen zu verwehren / die Pantoffeln oder Schuhe zu tragen verbieten müſſen. Dieſer Sorge durffte der Herr Doctor bey ſeiner ſeligen Ehe-Liebſten nicht; Sondern gleichwie die Venus auf einen Schnecken-hauſe ſtehend von den Alten gemahlet ward; Alſo ſtund auch gleichſam die ſelige Frau beſtändiglich in ihren Hauſe / und nahm ſich deſſen treulich an. Von den Blut-Egeln / deren Unerſättligkeit der Geiſt GOttes vorſtellet / ſchreiben die Gelehrten / daß / wann man ihre Begierde zu ſaugen ſtillen will / müſſe man

*Vid ap. Olorinum plura.*

*Prov. XXX, 15.*

*Engelgr. p.2. Luc. Evangel. Emblem. 37. p. 564.*

man eine Hand voll Erde oder Aſche auf ſie werffen. Des eigennützigen Menſchen geitzige Begierde/Gold und Silber zu ſammlen/und gleichſam einzuſaugen/ſtillet ſich nicht ehe/er ſey denn unter der Todten-Aſche in der Erden bedecket. Die Töpferne Sparbüchſe/die durch einen engen Ritz oder Loch das Geld angenommen und in ſich verwahret hält/giebt nichts heraus/ob man gleich viel ſchüttelt/es ſey denn/daß ſie zubrochen werde: Alſo wollen auch die unartige geitzigen Menſchen/wenn der Tod/das Gefäß ihres Leibes zerbrochen/alsdeñ ihrem Nechſten nützlich ſeyn. Von ſolcher Art war die ſelige Frau nicht/ſondern ſie that bey ihrem Leben nach des weiſen Sirachs Ausſpruch ihrem Nechſten guts vor ihrem Ende/und ließ ſich deſſen Noth allemahl zu Hertzen gehen. Es war ein Gebrauch bey den Jüden/in ihren Flecken und Städten an öffentlichen Orten groſſe rundte Steine zu dieſem Gebrauch liegen zu haben/damit die Jünglinge daran heben möchten/und die Leibes-Kräffte durch ſolche Ubung vermehren: Und ſind durch die Ubung dabey ſo weit kommen/daß der/welcher den Stein nur zur erſt im Aufheben hat biß an die Knie bringen können/hernach biß an die Schulter/ferner biß ans Haupt/ja über daſſelbe zu heben vermocht. GOtt der HErr hat auch der ſeligen Frauen einen ſchweren Stein der Kranckheit nicht vor die Füſſe gelegt/ſondern gar an den Halß gehangen/woran ſie auch eine geraume Zeit gehoben/und im Glauben immer ſtärcker worden/ſo gar/daß ſie numehr denſelben ſchweren Stein gar empor gehoben/und hinter ſich zu rücke geleget hat. Wenn Sie Gott der HErr ohnlängſt vermittels eines ſanfften und ſeligen Hintritts dieſer Eitelkeit entnommen/und der Seelen nach in jenes Freuden-Leben verſetzet hat;

*Delrius T. 1. Adag. V. T. p. 600 ex Hieronymo.*

Da

**Da gehet nun zurück/ was von der Erd genommen/**
**zur Erd; und Him̃el an/ das/ was von Him̃el kommen.**

Sie ſchläfft numehro und ruhet ſonder Schmertzen gantz mit Frieden/ denn du HERR allein hilffſt Ihr/ oder haſt Ihr geholffen/ daß ſie ſicher wohne. Sie nennet numehro mit Hiob die Verweſung ihren Vater/ und die Würmer ihre Mutter. Gleichwie nun von Vater und Mutter ein lebendiger Menſch gezeuget und gebohren wird; Alſo werden auch die Würmer und Verweſung gleichſam als Vater und Mutter die ſel. Frau/ und uns alle zu rechter Zeit wieder generiren/ und weit ſchöner hervor bringen. Nicodemus konte nicht wieder in ſeiner Mutter Leib gehen und gebohren werden; Die ſelige Frau aber und wir alle werden von dieſer unſer Mutter im Tode wieder aufgenom̃en/ und gleichſam in ihrem Leibe bis an jenen Tag bewahret/ und vor allem Unglück geſichert verſchloſſen; Es wollen einige Gelehrten von dem Acker/ der von des Verräthers Judæ Blutgelde erkaufft/ beweiſen/ daß die daſelbſt eingegrabenen Leichnam wegen einer ſonderbahren verzehrenden Wirckung in 24. Stunden verweſet und zu Staub und Aſche worden. Gleichwie auch in der Graffſchafft Schaumburg zu Salbecke nach dem Zeugnüs eines glaubwürdigen Scribenten die Cörper in dem GOttes-Acker und deſſen Erde in wenig Tagen alſo verweſen ſollen/ daß man keines Beinhauſes bedürffig iſt. Dergleichen ſich zu Rom in 24. Stunden in Campo Sancto und Chamberij in Savoyen in 3. Tagen begiebt. Was ſchadets der ſeligen Frauen/ und uns allen/ wenn wir geſtorben/

*Pſalm. IV, v. ult.*

*Job de Pinedâ Soc. Jeſ. Theol. Hiſpal. in c. 13 Hiobi*

*Cheitomæus in Græco Barb. voc. N.T. p. 25. ex Balleſterio.*

Spangenberg *in Chron. Schaunb. edit. An.* 1614. *l.* 1. *c.* 3. *p.* 7.

*V. Kornm. Theatr. Nat. part.* 4. *p.* 317. 318.

ob wir in wenig oder vielen Tagen erſt verweſen / weil wir wiſſen / daß wir durch dieſe Verweſung / wenn wir im wahren Glauben verſtorben / dermahleins viel ſchöner hervor gehen und dem verklärten Leibe unſers Erlöſers ſollen ähnlich werden.

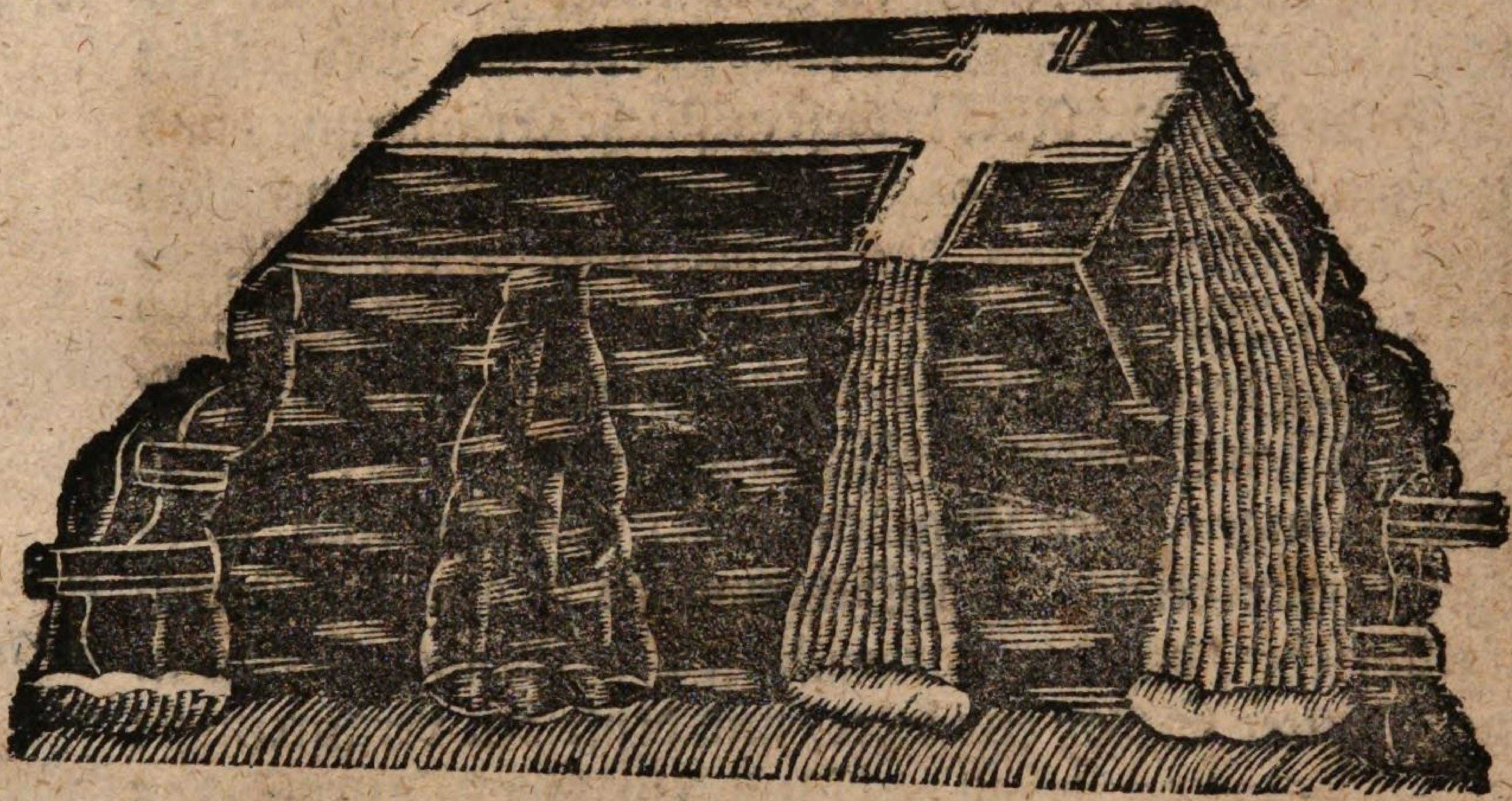
Ob nun zwar durch dieſen tödlichen Hintritt dem hochbetrübten Herrn Wittwer ziemlich wehe geſchehen / ſo gereicht dennoch demſelbē zum groſſen Troſte das preiswürdige Mitleiden ſo vieler vornehmen Anweſenden / welche bey ietzo angeſtellten Leichen-Conduct dieſes ſein Creutz zuerleichtern erſchienen ſind / dadurch erweiſen ſie ihren Glauben und Hoffnung / und geben hiebey ihr Chriſtliches Mitleiden zur Genüge zu erkennen.

Man lieſet ſonſten in den Römiſchen Hiſtorien / als vormahls zu Rom bey einer entſtandenen Peſt der letzte König Tarquinius ſeine Söhne Titum und Arnum nach Delphos die Stimme ihres Abgottes hierob einzuholen geſchicket; Sie *Val. Max. l. 7. c. 3 m. 2.* aber zum Gefehrten Lucium Junium, genannt Brutum, (weil Er ſich alber ſtellete / damit er nicht ſammt den andern ſeines Geſchlechts hingerichtet würde) mitgenommen hatten; Da haben ſie auch zugleich gefraget / wer doch unter ihren Brüdern zu Rom regieren würde; worauf ſie dieſe Antwort empfangen / welcher unter ihnen zuerſt die Mutter küſſen würde / der ſolte zu Rom der Oberſte ſeyn; Dieſes haben ſie von ihrer Mutter / Brutus aber von der Erden / die unſer aller Mutter iſt / verſtanden / ſtellete ſich derowegen als thäte er einen Fall / und küſſete die Erde! Geſtalt er auch hernach / da Tarquinius mit ſeinem Geſchlechte verjaget / der erſte Bürgermeiſter zu Rom worden iſt. Sie thun dergleichen hochgeneigte Patroni, was Brutus

that/

that/ſitzen mit dem hochbekümmerten Hiob in ſeiner Trauer- *Hiob. II. v. 13.*
Zeit auf der Erden/wie ſeine Freunde auch thaten/erweiſen da-
durch ihre Demuth/und erinnern ſich/daß/ wie die ſel. Frau/
alſo auch Sie dermahleins ſterben und gleicher Geſtalt zur Er-
de werden müſſen. Gleichwie nun GOtt dem HERRN
ſehr angenehm war/da der heilige Patriarch Abraham/ in Be- *Gen. XIIX v. 27.*
trachtung ſeines Elendes auf die Erde nieder gefallen / und öf-
fentlich bekennet/daß er Erde und Aſche ſey; Alſo gefället
auch GOtt dem HERRN/dieſe geiſtliche Erinnerung / und
Bezeugung Chriſtlicher Condolenz gar wohl/wofür auch allen
vornehmen Anweſenden der hochbetrübte Herr Witwer
durch meine Wenigkeit gehorſamſten und ſchuldigſten Danck
ſaget/iſt auch bereit und willig/dieſe ſonderbahre Freundſchafft
gegen dieſelben Standes-Gebühr nach/iedoch/ſo es GOTT
gefällt/in angenehmen Begebenheiten/ nach äuſerſten Ver-
mögen zu erwiedern. Zum Schimpff iſts in denen Hiſtorien *Hiſt. Aug. in Vit. Carac.*
aufgeſchrieben/ daß der Caracalla ſeinen Bruder Getam in
ſeiner Mutter Schoß erwürget / und denſelben verunreiniget
hat. Wann ietzo überall viel Brüder in ihrer Mutter Schos
der Erden erwürget und der Ehre Chriſtlicher Sepultur berau-
bet werden~~/ſo wü~~ndſchet der hochbetrübte Herr Wittwer letz-
lich ~~mit~~ mir/daß der Allerhöchſte / wo nicht überall/iedennoch
unſern Theil der Erden FRIEDE geben nnd erhalten wolle/
damit auch wir hinfüro ungehindert die Wercke der Liebe/noch
ferner einander erweiſen/ und ein ieglicher/wenn ſeine Tage
verfloſſen/mit Ehren möge zu Grabe getragen werden /wenn
ſie zuvor/(iedoch/ſo es GOtt gefällt/nach langen Wohlleben)
erlanget haben ein vernünfftiges/ſeliges

ENDE.



40 Bio 1700
Leichenrede
I. Abt. 901
(Nicolai, Anna Sabine)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lucius, Christian

Derer Gerechten herrlicher Zustand, zu welchen Sie in und nach ihren Tode gelangen, Bey Christ-ansehnlicher und Volckreicher Leichbestattung Der ... Frauen Annen Sabinen Nicolain, gebohrner Heymannin, Des ... Herrn Johann Georgen Nicolai ... Ehe-Liebsten, Welche den 19. Jun. dieses lauffenden 167

Dreßden [1676]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Bio 700 -901
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11209599-8